Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Tertius Ursinus

Eudaimonia Psychik meta ts Psychagogias : Das ist Gläubiger Seelen Glückseeligkeit mit derselben Tröstung/ Ergetz- Erquick- und Belüstigung ; Auß dem 3. Cap. des Buchs der Weißheit a vers. 1. usq[ue] ad 7. ; Bey ... Sepultur und Leichbegängnüs Des ... Herrn Davids von der Marvitz Des Heil. Johanniten-Ordens Rittern Comptors zu Wittersheim ... Welcher Anno 1672. ... eingeschlaffen/ Und hernach Anno 1673. den 22. April. ... zur Erden bestetiget worden

Stargard: Campe, 1673

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770336205

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Ursinus, T.,
auf
D. v. d. Marwitz.
Stargard, (1673.)

Εὐδαιμονία ψυχικὴ μετὰ τῆς ψυχαγωγίας.

Das ist

Gläubiger Seelen Glückseeligkeit mit derselben Tröstung/ Ergetz- Erquick- und Belüstigung/

Auß dem 3. Cap. des Buchs der Weißheit à vers. 1. usq. ad 7.

Bey Hoch Adelicher/ Ansehnlicher und Volckreicher Sepultur und Leichbegängnüs

Des Wolwürdigen/ Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenambten Herrn/

Herrn Davids von der Marwitz

Des Heil. Johanniten-Ordens Rittern

Comptors zu Wittersheim/ Erb Herrn zu Beerfelde und des Burglehns zu Beerwalde ꝛc.

Welcher

Anno 1672. nach ausgestandenen vielen Leibes-Schwachheiten/ sonderlich Stein-Schmertzen und grossen Mattigkeiten den 19. *Junij* des Morgens früe zwischen 3. und 4. Uhr in hertzlicher Anruffung seines Erlösers und Seligmachers Jesu Christi sanfft eingeschlaffen/

Und hernach Anno 1673. den 22. April. Adelich und Ehrlich zu Beerfelde in der Kirchen in sein Ruhekämmerlein beygesetzet und zur Erden bestetiget worden/

Eingegeben vom H. Geist/

Hernach *produciret* und mitgetheilet durch

TERTIUM URSINUM,

Verordneten und bey der Kirchen Gottes zu Beerfelde und Grünenrade ins 44. Jahr bedienten Prediger/ seines Alters im 72.

Gedruckt zu Stargard bey Berger Campen Regier. Buchdr.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770336205/phys_0005
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770336205/phys_0006
DFG

VORREDE und DEDICATION.

AS/ Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehrenreiche/ Hoch-Sitt- und Tugendbegabte Frau Comptorin/ Großgeneigte Patronin/ der weise Lehrer Sirach in seinem schönen Zuchtbuch am 4. Cap. 4. vers. lehret und vermahnet mit solchen Worten: **Die bitte des Elenden schlage nicht ab.** Dessen habe ich mich auch bey ihrem der Zeit betrübten und traurigen Zustand erinneren wollen. Den/ nach dem von mir unwürdigen Christi Diener dieses Orts nicht allein ist begehret worden/ ihrem Sel. Ehe Herrn/ dem weil. Wolwürdigen / Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten/ und Hochbenahmten Herrn/ **Herrn David von der Marwitz**/ des H. Johanniten-Ordens Rittern/ Comptorn zu Wittersheim/ auff Beerfeld und dem Burglehn zu Beerwald Erbherrn ꝛc. eine Christliche Leichpredigt/ woran ich sehr gezweiffelt/ ob es würde Alters und Leibes wie auch der Gedächtniß Schwachheit halben geschehen können/ zu halten; sondern auch zum öffentlichen Druck/ als welches seinen sonderbahren Nutzen hat/ abzufertigen. So hat doch der grundgütige Gott/ so viel Gnade/ Krafft/ Stärcke und Gesundheit dazumal

verliehen/das es von mir schwachen endlich nach nothdurfft hat können verrichtet werden. Und habe ich freylich der Tit. Fraun Comptorin Bitte nicht abschlagen können/ sondern vielmehr solcher nach vorgestrecktem des H. Geistes Vermögen ein genügen thun wollen und sollen. Den auff solche Art und weise werden der uhralten vornehmen Adelichen Geschlechter Gedächtnisse/ sampt ihren tapffern Thaten und guten Wercken auch ehrbahrem Wandel/ so sie in diesem Leben außgeübet und geführet/ beybehalten: Die Hinterbliebene aber zur folg der lieben Ihrigen und Vorfahren nicht allein angereitzet; Sondern allmählich auch zum seligen Abscheid von dieser bösen Welt bereitet. Unser Sehl. Herr Vater D. Luther schrieb einmal aus Coburg an **Ludowich Senffeln** den Componisten/ das er ihm ein gut Requiem setzen solte; Erwehnete unter andern in solchem Schreiben/ das er von Jugend auff den 9. vers im 4. Psalm des Königs Davids geliebet hätte: **Ich liege und Schlaffe gantz mit Frieden/ den du Herr allein hilffest mir/ das ich sicher wohne.** Und nun würden ihm diese Wort noch viel lieber/ da er sie verstünde/ und stets auff einen seligen Abscheid gedächte. Gleichesfals zu thun/ **Hoch Edele Frau** Comptorin, ist von mir Eures **Sel. Ehe Herrn** halben begehret worden: Derhalben ich Ihm aus Eurem mir auffgegebenen Leich-Texte ein gutes seliges Ehrengedächtniß durch antrieb des H. Geistes gemachet und auffgesetzet habe. Und weil es von

euch

Euch gekommen ist/ so ist es auch nötig und billich/ das es zu **Euch** und allen **Eurigen**/ auch Euers Sel. **EheHerrn Seinigen** wieder gehe. Also kompt nun rechtes halben diese Christliche Leichpredigt zu *1. Paral. 30. vs. 14.*

Der HochEdelgebohrnen/ VielEhrenreichen/ Hoch-Sitt-uñ Tugendsamen Fraun/ **Fraun Annen Sophien von der Marwitz**/ gebohrnen **von Wulffen**/ Des weiland Wolwürdigen/ HochEdelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenambten Herrn/ **Herrn Davids von der Marwitz**/ des H. Johanniten-Ordens Rittern/ Comptors zu Wittersheim/ auff Beerfelde und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn ec. hinterlassenen Witbe: Auch derer beyden Kindern (Söhnen und Töchtern) beyderseits Schwesteren/ Brüderen/ Schwieger-Söhnen/ Schwägeren/ Vetteren und Vetterchen/ der beyden Vornehmen Geschlechten/ **derer von der Marwitz** und von **Wulffen**: Sonderlich aber folgenden; Als

Dem Wolwürdigen/ HochEdelgebohrnen/ Gestrengen Mannfesten und Hochbenambten **Herrn Moritz Adolpfen von der Marwitz**/ des S. Johanniten-Ordens Rittern/ Designirten Commendatorn auff Lagow/ Wolbestalten Lieutenant unter dem Hochlöbl. Mörnerschen Regiment zu Roß/ des Sehl. itzt beerdigten Hn. *Comptors* Eltestem hinterlassenen Hn. Sohne/ auf Beerfelde und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn.

Vorrede und *Dedication.*

Dem Hoch-Edelgebohrnen ꝛc. Herrn **David von der Warwitz**/ Fähnrichen unter dem Hochlöbl. Gräfflich-Donauischen Regiment/ des Sehl. Herrn *Comptors* Sohne/ auff Beerfelde und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn.

Dem Hoch-Edelgebohrnen ꝛc. Herrn **Otten von der Warwitz**/ Gefreyten Corporal unter dem Hochlöbl. Marwitzischen Regiment der Tragouner/ des Sel. Herrn *Comptors* Hn. Sohne/ auff Beerfelde und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn.

Denen Hoch-Edelgebohrnen **Herren**

Balzarn
Christian
Berndten
und
Hansen.

Gebrüdern **von der Warwitz**/ und jüngsten Söhnen des Sel. **Herrn** *Comptors.*

Der Hoch-Edelgebohrnen ꝛc. Fraun/ **Fraun Catharinen von der Warwitz**/ Verwitweten General-Kriegs-Commissariin von **Waldow**/ Erb-Fraun auff Gleissen/ des Sel. Herrn Comptors einzigen hinterbliebenen Fraun Schwester.

Dem Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Mannvesten und Hochbenamhten Herrn/ **Herrn Berndt Joachim von Wörner**/ Sr. Churfürstl. Durchl. zu

Bran-

Brandenburg Hochbestalten Obersten zu Roß / auff Zeilin und Klossow Erbherrn ꝛc. des Sel. Herrn *Comptors* von der Marwitz Erstem Herrn Schwieger Sohn.

Dem Hoch Edelgebohrnen / Gestrengen / Vesten und Hochbenambten Herrn / **Herrn Caspar Dietloff von Wulffen** / Ihrer Königlichen Mayestät zu Schweden hochverordneten LandRath ꝛc. Auf Selchow / Viddichow und Madelitz Erbherrn:

Und Desselben Eheliebsten / Der Hoch Edelgebohrnen ꝛc. Fraun / **Fraun Annen Marien von der Marwitz** / als des Sel. Herrn *Comptors* hinterlassenen Fraun Tochter.

Dem Hoch Edelgebohrnen / Gestrengen / Mannfesten und Hochbenambten Herrn / **Herrn Wolffen von Steinwehr** / Regiments Quartiermeistern unter dem hochlöbl: Marwitzischen Regiment / auf Deetz Erb Herrn:

Und Desselben Eheliebsten / als der Hoch Edelgebohrnen ꝛc. Fraun / **Fraun Even Catharinen von der Marwitz** / auch des Sel. Hn. Comptors hinterlassenen Fraun Tochter.

Denen Hoch Edelgebohrnen / Viel Ehrenreichen / Hoch Sitt- und Tugendsamen Jungfern

Jungf. { **Annen** / **Elisabeth Eleonoren** / **Hedewigen** } Geschwistern von

Jungfer { Charlotten / Loysen / Sophien / Adelgunden } der Marwitz und des Sel. Hn. *Comptors* hinterbliebenen Töchtern.

Dem Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenambten **Juncker Otten von der Marwitz**/ auff Biddichow Erb Herrn/ des Sel. Hn. *Comptors* ältesten Herrn Vetter.

Dem Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Mannfesten uñ Hochbenamten **Hn. Sigismund Christoff von der Marwitz**/ Sr. Churfl. Durchl. zu Brandenb. hochbestalten Obersten über ein Regiment Tragouner/ auf Hohen Lübbichow Erbherrn/ des Sel. Hn. *Comptors* Hn. Vetter.

Dem Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenambten **Herrn Hans Moritzen von der Marwitz**/ auff Lehne Erbherrn/ auch des Sel. in Gott ruhenden Hn. *Comptors* Hn. Vetter.

Diesen allen übergiebet auß unterdienstwilligst/ ja schuldigstem wolmeinendem Gemühte gegenwertigen Leich-*Sermon*, zu stetswärendem nie-vergeßlichem Andencken des nunmehro in GOTT seligruhenden *Tit.* Herrn *COMPTORS*, mit treumeinender Erinnerung/ solchen Christlichen *Sermon* in vorfallenden Gelegenheiten/ als eine der bedrängten Seelen Ergetzung/ Trost und Labsaal zu gebrauchen und Christgebührend anzuwenden; Mit unterdienstl. Bitte aber/ Seine und der Seinigen hohe *Patronen*, grosse Gönner und vornehme Beförderer zu verbleiben.

TERTIUS URSINUS, Ecclesiast. Berofeldens. & Grünenradens.

VOTUM προοιμιῶ.

A. † Ω.

DAs walt der Göttliche und Himlische Seelen-Wächter Christus / welcher die Seelen der Gläubigen und Gerechten in seiner Hand hat / und Sie keine Quaal wil anrüren lassen / auch einem jeglichen Leibe seine Seele an jenem grossen jüngsten Gerichtstage wider zustellen / und sie beyde zusammen bringen / Jhm zu ewigen Ehren / diesem Hoch Adelichen und Betrübten Traurgange zu sonderlichem grossen Troste / uns allen zu nützlicher Lehr und unterricht / hiervor hertzlich geliebet und gelobet / wie itzt / also auch in Ewigkeit / Amen.

Præloqvium vel proœmium à dicto Sirac. cap. 38. vs. 16. 17. 18. 19.

EIn Kind / weñ einer stirbt / so beweine Jhn / und klage Jhn / als sey dir gros Leid geschehen / und verhülle seinen Leib gebührlicher weise / und bestatte Jhn ehrlich zum Grabe. Du solt bitterlich weinen uñ hertzlich betrübt seyn /

und leid tragen/darnach Er geweſt iſt. Und tröſte dich auch wieder / daß du nicht traurig werdeſt: Den von Trauren kömpt der Tod/und des Hertzen Traurigkeit ſchwächet die Kräffte. Alſo/ HochAdeliche und im HErrn Chriſto Geliebte Traurhertzen/ ſchreibet der weiſe Hauß-Lehrer Sirach in ſeinem Tugend-Büchlein am 38. Capitel: Lehret und vermahnet hiemit alle Leidtragende/ wes Standes und Ordens ſie auch immer ſeyn mögen/ wie ſie ſich bey dem Tode und Abſterben der lieben Jhrigen erzeigen und verhalten ſollen; nemlich ſie ſollen dieſelbige beweinen/beklagen/ ja auch wol bitterlich über ſie weinen und hertzlich betrübet ſeyn / wo ſie es würdig geweſen. Nicht aber ſollen Sie trauren wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben/ wie Paulus der Apoſtel in ſeiner 1. Epiſt. an die Theſſal. am 4. Cap. 13. verſ. ſaget: Sondern ſollen ſich tröſten der frölichen Auffer-ſtehung und Zuſammenkunfft im andern ewigen Leben. Den gar zu ſehr trauren/bringet den Tod/ und des Hertzen Traurigkeit ſchwächet die Kräffte. Solches Leidtragenden zu thun iſt 1. Chriſtlich/ 2. Natürlich/ 3. Löblich.

Chriſtlich iſt es/ weil es GOtt gebohten und befohlen hat. Solte man nun das nicht thun / was GOtt gebohten hat? Das wäre ein groſſer Unge-

horſam/

horsam / und schwere **Zauberey = Sünde / und widerstreben wäre Abgötterey und Götzen-Dienst.** Derowegen lasset uns solches fliehen und meiden / und hergegen thun / was Gott geboten und befohlen hat. I. Sam. 15. v. 23.

Es ist auch **natürlich** / daß man die Seinigen betraure und beweine. Den GOtt hat es auch den unvernünfftigen Creaturen ins Hertz gepflantzet / daß / wen sie die Jhrigen verlieren / sich darüber sehr verendert befinden. Die Naturkündiger schreiben von den Turteltauben / das / wan derselben eines von einem Pärlein umbkommen / da es entweder von Habicht gestossen / oder erschossen / sonst gestorbē / oder verlohren worden / das andere auff keinem grünen Zweig sich solle finden lassen / sondern meistentheils nur auff dürren Aesten sitzen / damit anzuzeigen die Traur / so es trage ümb sein Ehegättlein. Was solten dan nicht Menschen thun / die vernünfftige Seelen haben? Saget doch der Heil. Bischoff Gregorius: Qvantò ferventius diligimus habita, tanto gravius suspiramus ac dolemus ablata. Das ist: **Was wir hertzlich lieben im Leben / dz wird gantz schmertzlich übergeben. Denn was da hertzet / das schmertzet. Was da liebet / das betrübet.**

Non dolor est major, qvam cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fidei.

Es sind auff Erd kein grössre Schmertzn/
Als wan der Todt scheidt solche Hertzn/
Die sich in wahrer Lieb und Treu
Hertzlich gemeinet ohne Scheu.

Der H. Lehrer Bernhardus stellet den Leidtragenden zum Exempel hertzlicher Traur/ und anderen zum Exempel des Mitleidens mit denen so die Jhrigen durch den Zeitlichen Tod verlohren haben/ die unvernünfftigen Rinder vor/ und saget: daß/ wenn sie an einen Ort und Stelle kommen/ da ihres gleichen geschlachtet/ gewürget oder sonst umbkommen ist/ sie schreien und brüllen/mit den Füssen in die Erde kratzen/und dieselbe empor werffen/ ihre trauren und mitleiden damit zu verstehen zu geben. Thun nun solches die unvernünfftige Thiere gegen einander/ wie vielmehr wird es wol anstehen den vernünfftigen Menschen/ als die nach Gottes Ebenbild geschaffen/ und in der rechten Christlichen Kirch gefunden werden? Derowegen **Trauren wol mag besser seyn/ den lachen**/Wie im Prediger Buch Salomonis. c. 6. vs. 4. zu ersehen ist. **Einer trage des andern Last.** Gal. 6. vs. 2. **Seyd doch weinend mit den weinenden** Rom. 12. vs. 15. **Seyd allesampt gleich gesinnet/mitleidig/barmhertzig/brüderlich/freundlich/** 1. Petr. 3. vs. 8. **Und lasset auch die Weinende nicht ohne Trost** Sirach 7. v. 38.

Endlich

Endlich ist es auch **löblich**/ wegen der so im Alten als Neuen Testament aufgezeichneten Exempel derer/ so die Verstorbene Ihrigen sehr mertzlich und bitterlich beweinet und beklaget haben. Nur zu gedencken/umb geliebter kürtze willen/ derer/ so sich auff unsern traurigen Zustand schicken. Hat nicht beweinet des Hohen Priesters Eli Schnur oder Schwiegertochter ihren lieben EheHerrn den Pineam, da sie hörete/ das er jämmerlich umbkommen war? Ja/ so hertzlich/ schmertz- und bitterlich/ daß sie bald drauff selbst gestorben 1. Sam. 4. v. 19. 20. Hat nicht Joseph mit seinen Brüdern/ mit seinen Dienern/ und mit der gantzen Hofstad des Königs Pharaonis, so er mit sich genommen aus Egypten/ da er seinen lieben Vater den Jacob zu seinem Ruhekämmerlein ins Land Canaan hat bringen wollen/ dessen Tod hertzlich beweinet? Ja/ siebentzig Tagelang. Und als sie an die Tennen Atad kamen/ jenseit dem Jordan/ hielten sie daselbst eine sehr grosse und bittere Klage. Und als die Einwohner desselben Orts die Klage höreten/ Sprachen sie/ die Egypter halten da grosse Klage: Dannenhero der Orth/ **der Egypter Klage** hernach ist genennet worden. Hat nicht David der König seinen Schwager und geschwornen Bruder den Jonathan höchlich beklaget? Sprach er doch: Es ist mir leid umb dich/ mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlicher

Gen. c. 50. v. 10 segq.

2. Sam. 1 v. 26. 27.

gewesen / den Frauen Liebe ist. Wie sind die Helden gefallen und die Streitbahren umbkommen? Gleiches fals hat er gethan an Abner seinem Feld-Hauptmann / da er von dem Joab entleibet war / da hat er bitterlich geweinet / vnd ihn mit gar hertzbrechenden Worten beklaget und gesaget: Abner ist nicht gestorben / wie ein Thore stirbt. Seine Hände seind nicht gebunden gewesen / und seine Füsse nicht in fessel gesetzet. Es ist ein Fürst und Grosser gefallen in Israel. Er hat ihn ehrlich zu Grabe bestatten lassen / ist Persöhnlich der Leich nach gefolget / ihn schmertzlich beweinet / und

2. Sam. 3. à v. 28. usq; ad finem capit.

zum Volcke gesaget: Zerreisset eure Kleider und gürtet Säcke umb euch / und traget Leid umb Abner. Da hat ihn alles Volck noch mehr beweinet. 2. Sam. 3. Christus unser Heyland hat auch im neuen Testament beweinet Lazarum seinen guten Freund / den Bethanischen Stad-Juncker. Den als er hörete desselben Schwestern Marien und Marthen jämmerlich klagen / und darzu sie auch sahe bitterlich weinen nebest dem Jüdischen Volck bey desselben Grabe / weinete Er gleiches falß / rieff ihm zu / weckte ihn auff und sprach: Lazare kom herauß. Da dan der Verstorbene auff des Herrn Christi Zuruffen und Befehl alsofort auß seinem Grabe mit Schweiß- und Grabtüchern verhüllet und gebunden herfür gegangen. Welches aller angewesenen Traurigkeit in grosse Freude verkehret / und nach des Herrn Christi Zusag Gottes Herrligkeit offenbahr gemachet. Joh. 11. v. 35. 43. 44.

Nach

Applicatio ad tristantem Dnam Commendatricem cum Commendatione.

Nach dieser heilsamen Lehre/ Göttlichem Gebott und Vermahnung/ auch löblichen Exempeln der Heiligen/ hat sich auch richten und verhalten wollen Unsere gegenwertige Hoch- und Hertzbetrübte **Frau Comptorin/ die Hoch-Edelgebohrne/ Viel Ehrenreiche/ Hoch-Sitt- und Tugendbegabte Kluge Frau/ Frau Anna Sophia von der Marwitz/** Gebohrne **von Wulffen/ Erb Frau dieses Ortes** alhier: Den als der grundgütige und allwaltende Gott nach seinem allein-weisen und unwandelbahren Rath/ auch bestem willen und wollgefallen Ihr ihren Hertzliebsten Ehe-Herrn/ den Weyland **Wollwürdigen/ Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenamten Herrn/ Herrn David von der Marwitz/ des heiligen Johanniter-Ordens Rittern/** Comptorn **zu Wittersheim/** Auff Beerfelde alhier und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn/ etc. den 19. Junij in nechstverflossenem Jahre/ Morgens früh/ nach außgestandener vieler Leibes-schwachheit und Stein-schmertzen/ in Erkent- und Bekendtnüß/ auch hertzlicher Anruffung seines Erlösers und Seligmachers Jesu Christi/ durch den Zeitlichen und natürlichen Tod von dieser mühseligen Welt abgefordert/ und der Seelen nach in sein ewiges Freudenreich versetzet hat/ trauret und

klaget

klaget Dieselbe nicht allein vor Ihre Person/ sondern mit Ihr auch Ihre Liebe Kinder (Söhne und Töchter) Des Tit. Sel. Herrn Comptors Hertzliebe Frau Schwester/ die Tit. Frau Generalin von Waldow/ wie auch die anderen allerseits Hoch Adel. Anverwandten/ so vō der Marwitz als von Wulffen. Ja Sie weinet noch bitterlich mit den lieben Ihrigen: weil Er der Jenige war/ so Seiner meriten und qualitäten halben wol mag beweinet werden; uñ ist drauff bedacht gewesē/ wie Sie Seinen Hoch Adelichē hinterblibenen Cörper ehrlich und Adelich nach gelegenheit der betrübten und gefährlichen Zeit zum Grabe bestatten wolle: Darzu Sie den heutigen Tag nach bequemer Erfindung deputiret und angesetzet hat. Damit aber alle Betrübte/ Traurige und Leidtragende ob Desselben Tod möchten getröstet und nützlich unterrichtet werden/ als seind wir Christlichen Vorhabens/ nur allein aus Gottes Wort/ sonderlich aus dem 3. Capitel des Buchs der Weißheit/ uns etwas safftiges und den Betrübten Hertzen dienlich und kräfftiges zu erholen. Bitten aber zuvor den Vater aller Gnad und Barmhertzigkeit im Nahmen seines lieben Sohnes unsers Herrn Jesu Christi/ umb Hülffe und beystand Gottes des H. Geistes/ damit unser Thun und Vorhaben gereiche zuforderst Gott dem Herrn zu seinen ewigen Ehren/ den Betrübten und Traurigen/ auch allen andern Leidtragenden zu kräfftigem Trost und Erquickung/ uns aber allen mit ein-

ander

ander zu der ewigen Seligkeit: Solches von Ihm zu erlangen wollen wir ein gläubiges und andächtiges Vater Unser ꝛc. bethen.

Der Text/ so Unserer Hochbetrübten Fraun Comptorin beliebet und gefallen hat zur Leichpredigt Ihres Schl. Ehe Herrn zu *tractiren* und abzuhandelen / wird beschrieben im Buch der Weißheit am 3. Cap. vom 1. vers biß auff den 6. und lautet auff unser Deutschen Sprach wie folget:

TEXTUS.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie an. Für den Unverständigen werden sie angesehen / als stürben sie / und ihr Abscheid wird für ein Pein gerechnet / und ihr Hinfart für ein Verderben: Aber sie sind im Friede. Ob sie

wol für den Menschen viel leidens habē/ so sind sie doch gewisser Hofnung/ daß sie nimmermehr sterben. Sie werdē ein wenig gesteupet/ aber viel guts wird ihnen widerfahren. Den Gott versuchet sie/ und findet sie/ daß sie Sein werth sind. Er prüfet sie wie Gold im Ofen/ und nimpt sie an wie ein völliges Opffer.

Eingang.

Exordium à dicto Jobi c. 6. vs. 1.

WEnn man meinen Jammer wöge/ und mein Leiden zusammen in eine Wage

legte/

legte/ so würde es schwerer seyn/ den Sand am Meer. Also/ O Ihr Hoch Adeliche und im Herrn Christo Vielgeliebte Traur-Hertzen/ saget der wolgeplagte/ und im Creutz vielgeübte und versuchte Mann Gottes Job in seinem Buche am 6. Cap. 2. 3. vs. Wil hiermit nicht allein angezeiget haben sein grosses schweres Hauß-Creutz und Unglück/ so er auff einem Tag gehabt/ da er umb all sein Haab und Guth/ Hauß und Hoff und umb seine liebe Kinder gekommen/ und dessen alles ist beraubet worden; Sondern wil auch zugleich jammerlich geklaget haben über die grosse Schmertzen/ die Er an seinem Leibe befunden. Denn der liebe Gott hatte dem Satan über ihn verhänget/ daß er ihn möchte antasten an seinem Leibe/ da er ihn schlug mit bösen Schweren von der Fußsolen an biß auff seine Scheitel. Und Er nam eine Scherben und schabet sich/ und saß in der Aschen. Alß nun seine drey Freunde kamen/ ein jeglicher von seinem Ort/ das sie ihn trösten wolten/ und sahen seinen grossen Jammer und Unglück/ kandten sie ihn nicht wegen seiner heßlichen Gestalt/ hüben ihre Stimme auff und weineten/ zerrissen ihre Kleider und sprengeten Erden auff ihre Häupter gegen Himmel. Saßen mit ihm auff der Erden sieben Tage und sieben Nachte/ und redeten nichts mit Ihm/ den sie sahen/ daß der Schmertz sehr groß war. Es war aber dieses alles noch nicht genug: Sondern seine arme Seele

Job. 2. vs. 11 12. 13.

wurde auch innerlich so sehr geängstiget und gequälet/ daß er fast nicht wuste/ wo er bleiben/ sich hinkehren und wenden solte. Den seine Freunde/ so kommen waren ihn zu trösten/ machten das Vbel noch ärger/ indem sie sagten: Er muste ein gar zu Gottloser Mensch gewesen seyn/und gar zu grosse schwere Sünd gethan haben/ daß ihn unser lieber Herr Gott so gar hart und sehr straffte/ sintemal der gütige und barmhertzige GOtt weit anders mit seinen lieben frommen Kindern umbginge. Aber es ist dieses weit weit gefehlet und geirret. Denn der liebe Gott selber saget: Welche ich lieb habe die züchtige und straffe ich/ Apoc. 3. vs. 19. Drum/ lieben Kinder/ achtet nicht gering die Züchtigung des HErrn/ und werdet nicht ungeduldig über seine Straffe/ den welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er: Stäupet aber einen jeglichen Sohn/ den Er auffnimpt. So ihr die Züchtigung erduldet/ so erbeut sich euch GOtt als Kindern. Denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden/ so seyd ihr Bastart/ und nicht Kinder Ebr. 12. v. 5. & seqq. Paulus war ein hocherleuchteter Apostel und heiliger Mann/ dennoch aber ward ihm gegeben ein Pfahl ins Fleisch/ nemlich des Sathans Engel/ der ihn mit Fäusten schlug/ daß er sich der hohen Offenbahrungen nicht überhebete. 2. Corinth. 12. vs. 7. Also hat der liebe GOtt allewege seine erhebliche und gewisse Ursachen/ welche uns offtmahls nicht bekandt seind/

Tob. 12. vs. 13. Prob. 3. vs. 12

umb welcher willen Er mit manchem Menschen etwas scharff in dieser Welt procediret.

Applicat. ad Generosam DOMUM Berofeldens. & Beat. Dn Defunctum.

Solte aber das Hohe/ Vornehme/ Adeliche Hauß Beerfelde/ mit Allen Denē/ so theils aus Demselbē entsprossen/ theils solchē mit Muth- uñ Blut-Freundschaft/ mit Vermählung/ Schwäger- uñ Vetterschaft zugehörē/ auch nicht also klagen und sagen können/ wie der Mañ Gottes Job zuvor geklaget hat: Wenn man meinen Jammer wöge ꝛc.? Ja gar wol. Denn obgleich der liebe GOtt Jhnen nicht alles/ wie dem frommen Mann Gottes Job/ genommen/ und Sie in des Sathans Gewalt gegeben (wofür Jhm hertzlich gedanket sey) Dennoch aber hat Er Jhnen ein hartes erzeiget/ und aus dem Creutz-Becher einen solchen starcken Trunck Weins gegeben/ daß Sie davon daumeln/ Ps. 60. vs. 4. Indem Er vorm Jahr den 19. Junij aus diesem Hoch Adl. Hause gefordert und geruffen den weiland Wolwürdigen/ Hoch Edel Gebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hochbenahmten Herrn/ Herrn Davidvon der Marwitz/ des Heil. Johanniten Ordens Rittern/ Comptorn zu Wittersheim/ Erb-Herrn allhier zu Beerfelde und auff dem Burglehn zu Beerwalde: Derselbe war

ein Kluger/Weiser und Verständiger Mann; ER war eine Vornehme Seule des Landes/ der mit Seiner hohen Discretion und weisem Rath manch Onus unnd Pressur vom Lande abgewandt; ER war ein guter getreuer Advocat und Vorsprach der Armen/ wann Er in vielen Aufflagen das beste vor sie geredet; ER war voller Candor und Auffrichtigkeit/ ohn Falsch und Heuchelei/ und wie Ers sagte mit seinem Munde/ so meinete Ers auch im Hertzen. Derowegen Ach Jammer! Ach Leid! daß Derselbe den Weg alles Fleisches schon bereits hat gehen müssen! O daß Derselbe noch eine weile zu dieser bösen/ gefähr- und kläglichen Zeit hätte leben mögen/ daß Er dem armen Lande/ sonderlich aber Seinem District und Kreise weiter mit gutem Raht hätte vorstehen können! O wie wird man noch sehr offte eingedenck seyn Seiner prognosticorum und weisen Reden/ die Er vom jetzigen und noch künfftigen unserm armen und elenden Zustande geführet. Seiner Herren Schwieger-Söhne ein Vornehmer Oberster/der solcher zweifels frey noch wol eingedenck leben wird/ würde sich nicht sat genugsam mit Ihm/wan Er noch leben solte/ davon reden können. Aber zur Straffe dem Lande nimpt unser Herr GOtt solche Leute weg/ daß wir den sehen/ was wir gehabt/ wenn wirs verlohren haben. Es ist gewißlich war/ was der Prophet Esaias saget c. 56. v. 1. Der Gerechte kömpt umb/ und niemand ist/ der es zu Hertzen nehme/ und heilige Leute werden auffgeraffet/ und niemand

ach-

achtet drauff. Dann die Gerechten werden weggeraffet für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern. Sonderlich kan und mag des Heil. Hiobs Klage wol führen **Unsers Sehl. Herrn Comptors** Hinterlassene Hochbetrübte **Frau Wittib**/ als die **HochEdelgebohrne Frau / Frau Anna Sophia von der Marwitz/ Gebohrne von Wulffen / Erbfrau alhier** ꝛc. **Dieselbe** kan wol sagen: Wenn man meinen Jammer wöge/ und mein Leiden zusammen in eine Wage legete/ so würde es schwerer seyn/ den Sand am Meer. Denn **Sie** hat verlohren einen Mann und Ehe Herrn von grossen qualitäten: Einen Mann und Ehe Herrn von hohen Autoritäten: Einen Mann und Ehe Herrn/ Der Sie sehr geliebet/ Der Sie hochgehalten/ Der Sie wol vorsehen und versorget hat. Itz wolte sie wol fast sagen/ wie Christi Braut im hohen Lied Salomonis wünschet: O das ich dich / mein Eugelein und Lieblein/ noch lebendig fünde und hette / Ich wolte dich Küssen / das mich niemand höhnete. Aber davor muß Sie nun klagen und sagen: Ach das ich Wasser genug hätte in meinem Haupte / und meine Augen Thränen-Quellen wären/ daß ich Tag und Nacht mein Elend/ und meinen Liebsten Ehe Herrn beweinen möchte. Denn mein Ehe Haupt habe ich verlohren / mein Leiblicher Beschützer/ Erhalter/ Ernehrer/ Versorger/ ja Helffer

Applicatio Specialis ad Dnam Viduam.

Cant. 8. Vs. 1.

Jerem. 9. V. 1.

Thren. 4. Vs. 20.

und

und Tröster ist dahin: Drumb hab ich schier meine Augen außgeweinet / daß mir mein Leib davon wehe thut. Meine Leber ist auff die Erden außgeschüttet über meinem Jammer. Sie wil itzt sagen / wie dort die Naëmi sagte Ruth 1. v. 20. Heisset mich nicht Naëmi / daß ist Lust / sondern Mara / das ist bitter: Also wil Sie auch sagen / Heisset mich itzo nicht **Annam Sophiam** / das ist **eine Begnadete / Kluge uñ Weise** / sondern vielmehr **Mara** / das ist **Bittere** / den der Almächtige hat mich sehr betrübet. Euch sage ich allen Meinen liebsten **Brüdern** und **Schwestern** / Die Ihr itzo umb und bey mir seyd / schauet doch und sehet / ob irgendt ein Schmertz so groß sey / wie mein Schmertz ist / der mich troffen hat / den der HErr hat mich voll Jammers gemachet. Ach die Krohne / die Krohne meines Haupts ist mir schier zu zeitig abgefallen: Derowegen O HErr hilff! O HErr stehe mir bey uñ errette mich! Ihre **Hertzliebe Hoch Adeliche Kinder** / als Hoch Begabete und Begnadete Grösseste **Söhne** und **Töchter** wollē auch wol klagen uñ sagen: Wir sind Wayſen und haben keinen Vater / und unsere Mutter ist eine Witwe. Aber / **O lieben Kinder** / wenn euch Vater und Mutter nach Gottes Willen durch den Zeitlichen Tod auff dieser Welt verlassen müssen / so nimpt Euch den unser lieber HERR GOtt auff. Drumb

Thren. 2. v. 11.

Thren. 5. v. 1.

Thren. 5. v. 3.

Ps. 27. v. 10.

Höret

Höret auff mit Trauren und Klagen/
Weinet nicht/ als wollt ihr verzagen.
GOtt soll man nicht wiederstreben:
Durch den Tod gehn wir ins Leben.

O Hochgeehrte uñ Hoch Betrübte Frau Comptorin/ Ihr habet noch einen Mann/ das ist der/ welcher Euch geschaffen hat/ HErr Zebaoth heisset sein Nahme/ und Euer Erlöser/ der Heilige in Israel/ der aller Welt GOtt ist. Der ist ein Vater der Wäysen und ein Richter der Wittwen. *Esa. 54. v. 5* *Psal. 68. v. 6.*

Was wollt Ihr nun Verzagen/
Adliche Wayselein?
Solt Euch GOtt Hülff versagen/
Der speißt die Raben klein?
Frommen Wittwen und Wäysen
Ist GOtt der Vater treu:
Trotz dem/ der Sie woll' neiden!
Das glaubet ohne scheu.

Aber/ wo kommen wir hin mit unserm langen Eingange der Predigt? Wir wollen uns wenden zu unserm zuvor abgelesenem Leich-Texte/ und hören aus demselben an

Den glücklichen und seligen Zustand der Menschen Seelen/ welchen Sie alsobald/ wenn Sie in dieser Welt von den Leibern abgelöset werden/ auch wi- *Propositio*

der alle Spötter und Verächter / erlangen und bekommen.

Votum & ORATIO ex Ps. 71. vs. 18.

Du aber / Lieber Gott und Vater / verlaß mich nicht in meinem Alter / nun Ich grau und schwach werde / und das Gedächtnis mir zimlich vergehet. Stehe mir doch itzt in dieser Stunde und allewege in meinem Beruff bey mit des H. Geistes Krafft und Stärcke / daß Ich diese Lehre recht führbringe / und Ihr es wol gelinge / auch nützlich und tröstlich in aller Zuhörer / sonderlich aber in der Betrübten und Traurigen Ohren und Hertzen klingen möge! Amen. Ach HErr hilff / umb JEsu Christi deines lieben Sohnes / unsers Erlösers und Seligmachers willen! Amen.

ΕΞΕΡΓΑΣΙΑ.

Was nun anlanget den glücklichen und seligen Zustand der Menschen Seelen / welchen Sie alsobald / weñ Sie abgelöset werden von den Leibern in dieser Welt / auch wider alle Spötter und Verächter / erlangen und bekommen / so haben wir dabey Dreyerley nach Anleitung unsers Leich-Textes zu mercken und in acht zu nehmen. Das

I. Ist Animarum personarum proprietas & qvalitas. Der Seelen Persohnen Eigenschafft / auch höchste Zierde und Geschickligkeit. Was es doch eigentlich für Seelen der Persohnen seind?

II. Loci Autoritas, Gravitas & Nobilitas. Der Hohe / Vornehme / Ansehnliche und Edle Orth und Stelle / do Sie hinkommen und gelangen / und hernach auch Ewiges Seyn und Bleiben haben.

III. Uberior ejus status fructus & utilitas. Der reiche und übergrosse Nutz und Frucht / welchen Sie noch obenein / als gleichsam eine Zugabe über den glücklichen und seligen Zustand haben und empfinden werden. Diese Drey wolle man aus dem Texte zu sich nehmen und gebrauchen / Sie werden einem Jeglichen sehr dienlich seyn und wol bekommen.

Betreffend nun das *I.* als **der Seelen Personen Eigenschafft und höchste Zierde. Was es eigentlich vor Seelen der Personen und Menschen seind / so solchen glücklichen und seligen Zustand haben werden?** So kömpt er nicht allen Menschen zu ins gemein und ohn unterscheid / sondern etlichen gewissen / warhafftigen / und tugendhafften; und solches mit sonderlicher discretion und Bescheidenheit. Den einen andern Zustand hat des armen Lazari Seele: einen andern des reichen Manns. Lazari Seel wird getragen von den Engeln in Abrahæ Schoß: des reichen Manns Seel kömpt in die Hell und Quaal. *Luc. 16. v. 23.* Einen andern Zustand hat gehabt des bußfertigen Schechers am Creutz Seele: Einen andern des unbußfertigen und Spötters. Des Ersten / als des bußfertigen Seele / ist mit dem Herrn Christo ins Paradeiß ge-

men: Des andern aber / als des Unbußfertigen und Spötters / ist in die Helle und Verdamnis gerahten. Luc. 23. v. 39. 42. 43. Judæ Christi Verräthers Seel ist zum Teuffel gefahren Matth. 27 v. 4. Act. 1. v. 18: Der andern Apostel und Jünger Christi Seelen seind ins Himmelreich gekommen Luc. 18. Matth. 18. v. 3. Wie der Teuffel gespielet habe mit des Pilati Leib und Seel / das ist auch genugsam bewust und bekandt / theils aus Gottes Wort / theils aus vielen Historien und Schribenten. Derowegen sehe ein Jeder wol zu / daß er mit Furcht und zittern selig werde ad Philipp. 2. v. 12. Mich. Sachs in der Käyser Chronik part. 1. fol. 35.

Es fraget sich aber gleichwol nicht unbillich: was es den für Seelen seind / so solchen glücklichen und seligen Zustand / nach der ablösung von ihren Leibern aus dieser Welt / haben werden? Und davon saget unser Leichtext. justorum Animæ, das ist: **Der Gerechten Seelen.** Wer ist aber nun unter uns Gerecht? Saget doch der Mann Gottes Job / welchen Gott selbst für gerecht Preiset / im 9. Capittel: Ja ich weiß fast woll / das also ist / das ein Mensch nicht rechtfertig bestehen mag gegen Gott. Hat er lust mit Ihm zu zancken / so kan Er ihm auff tausent nicht eins antworten. Sage ich / das ich gerecht bin / so verdammet Er mich doch / und wenn ich auch from bin / so machet Er mich doch zu unrecht. Wer wil einen reinen finden bey denen / da keiner rein ist. Was ist ein Mensch / daß der solt rein seyn / und daß der solt gerecht seyn / der vom Weib gebohren ist? Siehe / unter Seinen Heili- Job. 1. vs. 8. c. 9. 2. 3. 20. c. 14. vs. 4.

gen

gen ist keiner ohne tadel / und die Himmel seind nicht rein für Ihm / wie viel mehr ein Mensch ꝛc. spricht Eliphas von Theman c. 15. v. 14. 15. 16. Wie mag ein Mensch für Gott gerecht seyn / und rein eines Weibes Kinde? siehe / der Mond scheinet noch nicht / uñ die Sterne seind noch nicht rein für Seinen Augen: Wie viel weniger ein Mensch / die Made / und ein Menschen Kind / der Wurm / saget Bildad von Suah c. 25. v. 4. David der König saget im 14. Ps vs. 2. Gott schauete von Himmel auff aller Menschen Kinder / daß Er sehe ob jemand klug wäre / und nach Gott fragte: Aber sie waren alle abgewichen / und allesampt untüchtig worden / da war keiner / der guts thäte / auch nicht einer. Drum Er selber betet Ps. 143. v. 2. Herr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / den für dir ist kein lebendiger Gerecht. Elajas c. 64. v. 6. saget; Wir seind all zumal wie die unreinen / und alle unser Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Salomon saget. Prov. 20 v. 9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen / und lauter von meiner Missethat uñ Sünde? Prov. 24. v. 10. spricht er: Der Gerechte fellet des tages siebenmal. Christus Luc. 17. v. 10. Wen wir gleich alles gethan hetten / was uns befohlen wäre / so solten wir doch sagen: wier wären unnütze Knechte / hätten gethan / was wir zu thun schuldig gewesen. Derowegen der Gerechtē Seelen nicht die seind / so von Natur Gerecht seind: Den derselben seind keine / wie itzo genugsam bewiesen worden; Sondern der Gerechten See-

len seind die / so aus Gnaden / durch den Glauben an Christum begehren gerecht und selig zu werden. Denn so stehet geschrieben Es. 53. v. 18. Durch sein Erkendtnüß wird Er mein Knecht der Gerechte (Christus) viel gerecht machen: den Er träget ihre Sünde. Christus ist uns von Gott gemachet worden zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung / spricht der H. Apostel Paulus 1. Cor. 1. v. 30. Petrus der Apostel saget Act. 15. vs. 11. Wir glauben durch die Gnade des HErren Christi gerecht und selig zu werden. Paulus der Apostel spricht. Rom. 3. vs. 24. Wir werden ohn Verdienst gerecht / aus Seiner Gnad / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum geschehen ist / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuhl / durch den Glauben / in seinem Blut: Damit Er die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / darbiete / indem / daß Er Sünde vergibt / welche biß anher blieben war unter Göttlicher Gedult; Auff daß Er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit / die für Ihm gilt / auff daß Er allein gerecht sey / und gerecht mache den / der da ist des Glaubens an JESU. Cap. 10. vs. 4. 9. 10. saget Er: Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den gläubet / der ist gerecht und selig. So du mit deinem Munde bekennest JEsum / daß Er der HErr sey / und glaubest in deinem Hertzen / daß ihn Gott von den Todten aufferwecket hat / so wirstu selig. Denn so man von Hertzen glaubet / so wird man gerecht / und so man mit dem Munde bekennet / so wird man selig.

Weg

Weg derowegen mit der **Natürlichen Eigenen Gerechtigkeit**/ die taugt nicht / die gilt nicht / die hilfft nicht. Drum Paulus der Hocherleuchtete Apostel saget Phil. 3. vs. 8. 9. Ich achte alles für Schaden und nichts/ ja für Dreck/ auff daß ich Christum gewinne/ und in Jhm erfunden werde/ und nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christum kompt / nemlich die Gerechtigkeit / die von GOtt dem Glauben zugerechnet wird. Drum habe ich auch alles/ was mir Gewinn war/ für Schaden gerechnet. Zun Eph. 2. vs. 8. saget Er: Auß Gnaden seid ihr selig worden/ durch den Glauben/ und dasselbe nicht aus euch / GOttes Gabe ist es; Nicht aus den Wercken/ daß sich nicht jemand rühmen möge.

Refutatio & Rejectio α. Naturalis justitiæ.

Weg mit der Phariseer Gerechtigkeit. Sintemahl Christus saget Matth. 5. v. 20. Es sey denn Euer Gerechtigkeit besser / dan der Schrifftgelährten uñ Phariseer/ so werdet ihr nicht ins Himmelreich kom̃en.

β. Pharisaicæ justitiæ.

Weg mit der Politischen Gerechtigkeit in dem Articul des Glaubens von der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOtt. Denn ob gleich der liebe GOtt solche der Weltlichen Obrigkeit übergeben und befohlen hat / auch dieselbe ernstlich von ihr requiriret und erfordert / und wan Sie dieselbe administriret und übet/ sie liebet/ lobet und segnet; Wañ Sie es aber nicht thut/ hasset und straffet/ also/ daß der H. Geist Sap. 6. v. 1. wol gesaget hat: Ungerechtigkeit verwüstet alle Land/ und böß Leben stürtzet die Stüle der

γ. Politicæ justitiæ.

le der Gewaltigen. So kan sich doch manche Obrigkeit von dem Zorn und Straffe GOTtes loß machen durch Gerechtigkeit / wie der Prophet Daniel solches dem Könige Nebucadnezar rieth / do er GOttes Zorn und Straffe rechtschaffen sahe und fühlete / da sprach er zu Ihm: **Herr König / laß dir meinen Rath gefallen / und mache dich loß von deinen Sünden durch Gerechtigkeit / und ledig von deiner Missethat durch Wolthat an den Armen / so wird GOTT gedult haben mit deinen Sünden /** wie Danielis am 4. vs. 24. zu lesen ist. Drum höret ihr Könige / nehmets zu Ohren / die Ihr über viel herrschet / die ihr Euch erhebet über Völcker / den Euch ist die Obrigkeit gegeben vom HErrn und die Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen / wie ihr handelt / und forschen / was ihr ordnet: Denn ihr seyd seines Reichs Ampt-Leute. Es führe aber alle Weltliche Hohe Obrigkeit ihr Ampt also / daß wenn Sie von GOtt citiret und vorgefordert wird / nicht Scheu tragen dürffe zu erscheinen / und hören die Wort des H. Geistes Sap. 6. vs. 5. Ihr führet euer Ampt nicht fein. Der HErr wird gar greulich und kurtz über Euch kommen / und es wird gar ein scharff Gericht gehen über die Oberherren / denn den Geringen widerfähret Gnade / aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestraffet werden. So wollen Weltliche Herren / Obrigkeiten / Unter-Richter ꝛc. nun wol zusehen / was Sie

thun /

thun in ihrem Ampte: Denn sie halten das Gericht nicht den Menschen / sondern dem HERRN / der ist mit Ihnen im Gerichte / darümb sollen Sie lassen die Furcht des HErrn bey ihnen seyn / sich hüten und es thun. Denn bey dem HErrn unserm GOtt ist kein Unrecht / noch ansehen der Persohn / noch annehmen des Geschencks / Wie der König Josaphat 2. Paral. 19. v. 6. & 7. zu den Richtern und Ampts Leuten aus GOttes Geboth und Wort sagete. Der liebe GOtt rühmet gar höchlich Jerem. 22. vs. 15. & 16. Josiam den König in Juda / vor seinen Sohn Jojakim / der Gerechtigkeit halben / also daß Er saget: Hat dein Vater nicht auch gessen und getruncken / und hielt über dem recht Gerechtigkeit / und es ging ihm wol? Er halff dem Armen und Elenden zu recht / und gieng ihm wol. Also sollen alle Obrigkeiten auch thun / so wird es zweiffels ohn Ihnen auch wol ergehen. Aber zur Ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit können Sie doch umb der Weltlichen Gerechtigkeit willen nicht kommen / weil das Recht in der Welt sich noch darzu so sehr verkehret hat: Sondern des Herrn Christi Gerechtigkeit / tàm activa, qvàm passiva muß es thun / Dessen Nahm heisset Ewiglich JEHOVA, der HErr der unser Gerechtigkeit ist Jer. 23. vs. 6. Der Gerechte wird seines Glaubens leben Habac. 2. vs. 4. Hebr. 10. v. 38. Ohn Glauben ist es unmöglich GOtt gefallen Hebr. 11. v. 6. Drum Paulus zum Röm. am 14. vs. 23. saget: Was nicht aus dem Glauben kömt / das ist Sünde.

Deut. 10. vs. 17. Job. 34. v. 19. Act. 10. v. 24. Rom. 2. vs. 11. Gal. 2. v. 6. Eph. 6. v. 9. Col. 3. vs. 25. 1. Per. 1. v. 17. Deut. 17. v. 8.

Habac. 1. v. 4.

δ. *Papistica justitia.*

Weg auch mit der Bäpstlichen als der neuen Phariseer Gerechtigkeit / welche auch meinen / daß sie durch die Wercke gerecht und selig werden können und wollen / und haben ihrer etliche so viel übrig / daß sie auch noch anderen von den ihrigen verkauffen können. Aber / O unnütze Knechte! Luc. 17. vs. 10. Gehet hin und lernet was Christus saget Matth. 9. v. 13: Ich habe Wolgefallen an Barmhertzigkeit und nicht am Opffer. Ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Gerechten. Ambrosius saget: Hoc constitutum est à DEO, ut, qui credit in Christum, salvus sit sine operibus, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum. Das ist so viel gesagt: Es ist von GOtt verordnet und beschlossen worden / daß / der an Christum glaubet / selig sey ohne Wercke / allein durch den Glauben / aus Gnaden und umbsonst empfahend vergebung der Sünden. Justinus Martyr in Epist. ad Diognetum spricht: Qvid aliud peccata nostra tegere potuit, qvam Christi justitia? In qvo alio nos iniqvi & impii pro justis haberi possumus, nisi in solo Dei filio. Das ist: Was hat anders unsere Sünde zudecken können / als Christi Gerechtigkeit? Worin anders haben wir Böse und Gottlose für Gerechte können gehalten werden / als allein in GOttes Sohn. Dannenhero August. in Ps. 31. schleußt: Lasset mich nur allein an GOtt glauben / das wird mir zugerechnet werden zur Gerechtig-

Os. 6. v. 6. Matth. 12. vs. 7. c. 18. v. 11.

Ambrosius

Justin. Martyr.

August. in Psalm. 31.

keit

keit. Ist eben das/ was der Hocherleuchtete Apostel Paulus saget Galat: 2. vs. 6. Weil wir wissen/ daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird/ sondern durch den Glauben an JEsum Christum/ so glauben wir auch an JEsum Christum/ auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an JEsum Christum/ denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Gal. 3. vs. 21. 22: Wenn ein Gesetz gegeben wäre/ das da könte lebendig machen/ so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde/ auff daß die Verheißung käme durch den Glauben an JEsum Christum/ gegeben denen die da glauben. Also hat Abraham GOTT geglaubet/ und das ist Ihm zur Gerechtigkeit zugerechnet worden. Solche Glaubens-Gerechtigkeit hat auch gehabt Unser Offt-Hoch-Ehrngedachter Herr Comptor Sel. Derohalben gewißlich und unfehlbar erfolget/ daß Seine Seele im glücklichen und seligen Zustande sey. O wann Er itzo in dieser Stunde mit uns reden könte! Er würde warhafftig aus Seinem Sarg und Schlaffkämmerlein zu uns sagen: Nun freue ich mich im HErrn/ und meine Seel ist frölich in meinem GOtt: Denn Er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet/ Wie ein Bräutigam mit Priesterlichem Schmuk gezieret/ und eine Braut in ihrem Geschmeid berdet/ aus dem

Gen. 15. f. 6. Gal. 3. f. 6. Rom. 4. f. 3.

Applicatio ad piè. Defunctum Dn.

Es. 61. cap. vs. 10. Der Seelen nach stehet Er itzo für dem Stuel und Lamb GOTtes / mit weissen Kleidern angethan / mit Palmen in seinen Händen / und ruffet mit lauter Stimm: Heil sey dem / der auff dem Stuel sitzet / unserm GOtt / und dem Lamb. Ja Er betet GOtt an mit den Engeln und Eltesten / und saget: Amen / Lob und Ehre / und Weißheit / und Danck / und Preiß / und Krafft / und Stärcke sey unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Apoc. 7. v. 9. 10. 11. 12.

Das II. Bey dem glücklich und seligen Zustand der Seelen der Menschen zu mercken und in acht zu nehmen ist

Loci Autoritas, Gravitas & Nobilitas. **Der Hohe / Vornehme / Ansehnliche und Edle Ort / dahin die Seelen kommen und gelangen.** Und davon saget die Göttliche Weißheit in unserm Leich-Text / daß es sey **Gottes Hand.** Man muß ihm aber nicht einbilden und gedencken / daß Gott Menschliche Gliedmassen / als Augen / Ohren / Hände / Füsse und dergleichen habe / wie vorzeiten die Anthropomorphiten geschwermet haben. Denn GOTT ist ein Geist / wie unser Heiland Christus selber bezeuget Joh. 4. vs. 24. Ein Geist aber hat nicht Fleisch noch Bein / wie Er abermahl nach seiner frölichen Aufferstehung zu seinen Jüngern sagte Luc. 24. vs. 39. Wann aber

die

die Heil. Schrifft GOTT Hände / Füsse und andere Gliedmassen mehr zueignet / geschiehet solches ἀνθρωποπαθῶς, nach Menschlicher Art / und muß doch θεοπρεπῶς, wie es GOtt gezimet und anstehet / verstanden werden. Den Procopius in cap. 3. Elaia saget: Ἀνθρώποις ὄσιν ἀνθρωπίναις ἡ γραφὴ διαλέγεται. Weil wir Menschen seind / so redet die Schrifft auch mit uns auff Menschliche Art und Weise. Und der H. Lehrer Nazianzenus spricht: Πολλὰ ἀνθρωποπαθῶς λέγονται, ἀλλὰ θεοπρεπῶς νοοῦνται. Viel Dinge werden von GOtt gesaget nach Menschlicher Art / müssen aber verstanden werden / wie sie GOTT anstehen und gebühren. Wird demnach durch die Gott zugeeignete **Hand** oder **Hände** in Heil. Schrifft verstanden

1. DEI omnipotens agendi Vis in genere. **Gottes Krafft und Allmacht** in gemein alles zu thun. Denn gleich wie ein Mensch durch und mit seiner Hand alles thut und verrichtet / was Er wil: Also thut auch GOtt durch und mit seiner Krafft und Allmacht / was Er wil im Himmel und auff Erden / und kans Ihm niemand wehren Ps. 115. vs. 3.

2. Protectio & tutela divina in specie. **GOttes Schutz und Schirm** insonderheit: Wie es der Heil. Lehrer Augustinus so außgeleget hat. Derowegen wann gesaget wird in unserm Texte: **Der Gerechten Seelen sind in GOttes Hand.**

Explicatio. So ist es so viel geredet: So bald die Seelen der Gläubigen und Gerechten aus der irdischen Hütten dieses sterblichen Leibes außfahren/ so nimpt Sie Gott in seinen mächtigen Schutz und Schirm/ behütet und bewahret Sie für allem übel/ und erhält Sie in immerwehrender Freude/ Fried und Ruh. *Declaratia.* Den gleich wie ein Mensch sich selbst und andere mit der Hand pfleget zu vertheidigen/ zu beschützen und beschirmen/ und alles Böse und Unglück abzukehren und abzuwenden: Also thut auch Gott uns mit seiner Krafft und Almacht; dz wendet er warlich viel Schaden und Gefahr/ Unglück und Böses von uns ab. Deßwegen Er Protector, unser Schutz-Herr in der Schrifft genennet wird. Ach behüte mich Herr/ wie einen Augapfel in Acht/ beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel/ betet der König David Ps. 17. v. 8. Item Er nennet Ihn gar seinen Schutz Ps. 18. v. 1. Ps. 9. v. 10.

Beschirmer Herr der Christenheit/
Dein Hülf allzeit sey uns bereit:
Hilff uns Herr Gott auß aller Noht/
Durch dein heilige Wunden roht.

3. Benignitas & donorum largitio. GOTtes Güte uñ Barmhertzigkeit/ wie auch Schenck- und Mittheilung seiner Gaben. Mit der Hand theilen wir den Menschen mit Geschencke und

Ga-

Gaben/ und thun ihm sonst vielerley guts damit: So thut er es unser lieber Herr GOtt durch und mit seiner Allmächtigen Krafft/ der gibt und theilet reichlich auß/ was wir täglich bedürffen. Auff solche Art und Weise wird gesaget/ daß die Hand des Herrn über die Propheten Gottes gekommen sey/ wan Er sie mit seinem Heiligen Geiste reichlich erfüllet hat.

4. Fidelitas & Veracitas. **GOttes Zusag/ Treu und Warheit.** Mit der Hand schweren wir/ mit der Hand verheissen wir und sagen zu/ was wir treu und auffrichtig leisten und halten wollen. Der liebe GOtt hat unsern Vätern auch geschworen/ hat auch treulich gehalten/ was Er zugesaget hat. Drum Moses saget Deut. 32. v. 3. Gebet unserm Gott allein die Ehr/ Er ist ein Fels/ seine Wercke sind unsträflich: Denn alles was Er thut/ das ist recht. Treu ist Er/ und kein böses an Ihm/ gerecht und from ist Er. Von GOttes Treu und Warheit ist die Art zu reden gekommen: Levare manum, die Hand auffheben. Da GOtt zu seinem Volck gesaget: Ihr sollt wissen/ daß Ich euch ins Land geführet habe/ über welches Ich meine Hand auffgehoben habe: das ist/ Ich habe Abraham geschworen/ daß Ichs ihm geben wolle/ Exod. 6. vs. 8.

USUS Summarius.

Daraus haben wir nun zu erkennen und zu ersehen/ daß GOtt habe **Mächtige Hände/ schützende Hände/ reiche Hände/ gethanen Eyd** und

und Zusag vest uñ treulich haltende Hände. Und mit solcher Hände Gedächtnüß hat auch unser HErr und Heiland Christus JEsus am Creutze sich auffgerichtet/und seinen Geist nirgend anders wo/ als in dieselbe legen und geben wollen. Dannenhero alle die jenige sehr wol und weißlich thun/ welche sich Gottes Händen mit Leib und Seel ergeben/untergeben und befehlen. O Ihr Hoch Adliche/ und im HErrn CHRisto Vielgeliebte Traur-Hertzen/ erinnert Euch doch itzo auch der Göttlichen Hände/Euch wird bald darauff wol und besser werden. In GOTTes Händen lebet/webet und seyd Ihr. In GOTTES Hände seyd Ihr gezeichnet. Warumb seyd Ihr dan so zaghafftig? Warumb seyd Ihr doch so furchtsam und voller Schrecken zu dieser bösen gefährlichen Zeit? Die Hand des HErrn ist nicht zu kurtz / daß Er nicht helffen könne/ und seine Ohren sind nicht dikk worden/ daß Er nicht höre. Sondern Eure Untugend scheiden Euch und Euren GOtt von einander / und Eure Sünde verbergen das Angesicht von Euch / daß Ihr nicht gehöret werdet. Massen

Adhortatio ad Auditores.

Act. 17. vs. 28.

Esa. 49. vs. 16.

Es. 59. v. 1. 2.

Num. 11. vs. 23.

1. Manus DEI robustæ sunt manus. GOttes Hände Starcke Hände seind. Derowegen / wañ wir schwach seind/uns Denselben ergeben und befehlen sollen/so werden wir starck genug seyn: Sprechet nur mit der Christlichen Kirch:

Exaggeratio & Commendatio manuũ divinarum.

Du bist mein Stärk/ mein Fels/ mein Hort/
Mein Schild/ mein Kraft/ sagt mir dein Wort/
Mein Hülff/ mein Heyl/ mein Leben/
Mein starcker GOtt
In aller Noht/
Wer mag mir wiederstreben?

Saget doch GOtt Esaiæ am 45. v. 22. Wendet euch zu Mir/ so werdet ihr selig aller Welt ende/ Denn ich bin GOTT/ und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde/ da soll es bey bleiben; Nemlich Mir sollen sich alle Knie beugen/ und alle Zungen schweren und sagen: Im HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Seind demnach nun eure Feinde stark/ Ey so ist euer GOTT noch stärcker/ der kan mit seiner starcken Hand euch retten/ helffen/ schützen und erhalten/ nur daß ihr mit dem Könige David fleissig betet auß dem 31. Ps. vs. 1. HERR auff dich traue ich/ laß mich nimmermehr zu Schanden werden/ errette mich durch deine Gerechtigkeit/ neige deine Ohren zu mir/ eilend hilff mir. Sey mir ein starcker Felß/ und eine Burg/ daß du mir helffest. Denn du bist mein Felß und meine Burg/ und umb deines Nahmens willen wollest u mich leiten und führen. Du wolltest mich aus dem Netze ziehen/ das sie mir gestellet haben/ denn du bist meine Stärcke. Hieher gehören auch die Wort

Applicat: 1. ad infirmos.

des Königs und Propheten Davids im 27. Ps. vs. 1. 2. 3. Was aber die Feinde anlanget / so kan unser lieber HErr GOtt / mit seiner starken Hand sie schlagen / dempffen / stürtzen und zerstreuen / nur daß man bete und sage Ps. 54. vs. 3: Hilff mir GOtt durch deinen Nahmen / und schaffe mir recht durch deine Gewalt. GOtt erhöre mein Gebet / vernim die Rede meines Mundes / und wie die Wort ferner lauten.

2. *Inimicos.*

Illustratio à Christi sermone & doctrina.

Luc. 11. vs. 21.

Wann ein Starker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibet das seine mit Frieden. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kompt / und überwindet ihn / so nimt er ihm seinen Harnisch / darauff er sich verließ und theilet den Raub aus / saget Christus Luc. 11. vs. 21. 22. Der Teuffel / Tod / Helle und die arge Welt seind offtmahls alle starck genug wider uns / umb unser Sünde willen / wans ihnen von GOtt zugelassen wird. Aber Christus ist der Stärkere / der ist über diese seine Feinde alle gekommen / und hat sie überwunden. Daher wir nun sagen können Victoria, Victoria! Sieg / Sieg! Triumph / Triumph! Und wann Gott nicht wil / und es ihnen nicht zuläßet / so können sie uns auch nichts thun und schaden. Der ist der HERR / der mächtig ist im Streit / es ist der HErr Zebaoth / Er ist der König der Ehren.

Nun kan uns kein Feind schaden mehr /
Ob Er gleich murrt / ist ohn gefehr.
Es liegt im Koth der arge Feind /
Dagegn wir Gottes Kinder seind.

2. Manus DEI longæ sunt manus. GOttes Hände **Lange Hände** seind: Sie werden weit außgestracket/ und gehen über alle Länder/ und kan Jhnen niemand entfliehen. Daher das Sprichwort kommen ist: **Grosse Herren haben lange Hände/** Sie können weit greiffen und reichen. Freylich ist es mit GOttes Händen also beschaffen: Derhalben niemand / er sey auch wer er wolle / mit seiner Sünde und Boßheit GOTTes Zorn und Straffe entlauffen wird. Wenn einer gleich Flügel der Morgenröhte nehme/ und bliebe am eussersten Meer / so würde ihn doch GOttes Hand daselbst führen/ und seine Rechte ihn halten. Und wenn er auch unter allen Feinden / und in der höchsten und grössesten Noth und Gefahr wäre / so könte ihn doch GOttes Hand daselbst schützen und erhalten. Derhalben man sich Gottes Händen zu allen Zeiten/ im Glück und Unglück/ in Noth und Todt/ im Leben und Sterben ergeben und befehlen soll. Jm Unglück/ daß Er uns darinnen beystehen/ gnädig erhalten/ Christliche Geduld verleyhen/ und endlich heraus helffen wolle: Jm Glück aber / daß Er uns darbey erhalten/ und gnädiglich schützen wolle. Also ist GOttes Hand den Frommen und Gläubigen tröstlich; Den Gottlosen und Unbußfertigen aber erschrecklich. Denn es ist schrecklich/ in die Hände des lebendiges GOTTES zu fallen. Wenn die Menschen muthwillig sündigen/ nachdem sie die Erkentnüß der Warheit empfangen haben / haben sie förter kein

Psal. 139. v. 9

Ebr. 10. vs. 31.

Ebr. 10. v. 26. 27.

Opffer mehr für die Sünde; Sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feur-eivers/der die Widerwertigen verzehren wird.

3. Manus DEI sunt latæ manus. GOTTES Hände seind breite Hände/ unter welchen alle und jede liegen/ sich verbergen/ bedecken und beschirmen können. Derowegen alle Furchtsame/ Zaghaffte und kleingläubige sich dahin machen sollen/ so werden sie wol gesichert seyn. GOttes Hand hat bedecket und beschirmet die drey Männer im feurigen Offen/ Daniel. 3. v. 26. Danieln in der Löwengrube/ Daniel. 6. v. 22. Petrum in Gefängnüß/ Act. 12. vs. 7. Mosen in Kästlein auff dem Meer/ daß er nicht umbkommen ist/ Exod. 2. vs. 3. Noah in der Arch/ Gen. 7. Und das ist das/ was Gott saget Esa. 41. v. 10: Fürchte dich nicht/ den ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn Ich bin dein GOtt: Ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 43. vs. 1. Fürchte dich nicht/ den Ich habe dich erlöset/ Ich habe dich bey deinem Nahmen gerufen/ du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du ins Feur gehest/ soltu nicht brennen/ und die Flamme sol dich nicht anzünden.

4. Manus DEI sunt graves manus. GOttes Hände seind Schwere Hände/ sie können manchen Menschen so drücken/ und ihm so schwer werden/

daß

daß es ihm unerträglich ist in seinem Hertzen und Gewissen/ und er nicht weiß/ wo er bleiben sol. Diese schwere Hand Gottes hat gefühlet zu einer Zeit der König und Prophet David: Daher er saget im 32. Psalm 4. v. Deine Hand/ HErr/ war Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertroknete/ wie es im Sommer dürre wird. Diese schwere Hand Gottes hat auch gefühlet der König Pharao: Daher auff sein begehren der hohe Priester Aaron umb linderung und leichterung derselben hat beten müssen Exod. 7. & seqq. GOttes schwere Hand hat gefühlet Herodes Agrippa: Daher er von seinem Königlichen Stuel ist gestürtzet worden Act. 12. vl. 23. Antiochus und Nicanor haben auch die schwere Hand GOttes gefühlet: Derowegen sie auch gar jämmerlich umbgekommen seind 2. Maccab. 5. und 8.

VOTUM.

Der liebe GOTT wolle doch Dieselbe endlich bald noch fühlen lassen alle Feinde der Göttlichen und Himmlischen Lehr und Warheit/ alle Tyrannen und Verfolger der Christlichen Kirchen / daß sie sehen und erfahren / wie schwer es sey wider den Stachel lekken/ Act. 9. vl. 5. Daß sie von ihrem bösen Vornehmen abstehen / Busse thun in der Zeit der Gnaden / sich bekehren und selig werden; wo aber nicht / mit schrecken untergehen und verderben. Ps. 73. v. 19.

5. Manus DEI sunt Opulentæ manus. **Gottes Hände seind reiche Hände/** Sie haben alles/ sie begreiffen alles / sie besitzen alles. Daher Ihnen nichts

mangelt / das sie nicht solten geben können: Welches GOtt selbst anzeigete/do Er zu Mose/als der mißtraulich war/ ob der HErr das grosse Volck in der Wüsten würde speisen können/ sprach: Ist dann die Hand des HErrn verkürzet? Aber du solt itzt sehen / ob meine Wort dir können etwas gelten oder nicht/Num. 11. v. 23. Es. 59. vs. 1. Wer nun was gutes haben wil / das ihm dienlich und nützlich seyn sol an Leib und Seel/ der bitte es von GOTT/ so wird Ers ihm von seiner milden und gütigen Hand geben. Denn alles was da ist im Himmel und auff Erden / das ist Sein.

6. Manus DEI sunt benignæ manus. **Gottes Hände seind gütige und gnädige Hände/** Sie geben gerne/ und theilen uns mit seine Güther: Dannenhero David der König saget/ Ps. 145. vs. 16. Du thust deine milde Hand auff/ und sättigest alles was lebet mit Wolgefallen. Jacobi 1. vs. 1. Alle gute Gabe/ und alle vollkommene Gabe kompt von oben herab / vom Vater des Lichts. 1. Cor. 4. v. 27: Was hastu Mensch/ das du nicht empfangen hast? Hastu es aber empfangen / was rühmest du dich den / als der es nicht empfangen hätte?

7. Manus DEI sunt fideles manus. **GOttes Hände seind getreue Hände:** Deñ Er führet uns mit denselben / und wann wir fallen / so richtet Er uns damit wieder auff. Er leget uns nicht mehr auff/ als wir ertragen können 1. Cor. 10. v. 13. Wo wir auch

was in GOttes Hände geben / legen und befehlen / so wird es wol verwahret / und hernach zu rechter Zeit viel besser und reichlicher uns erstattet und wiedergegeben werden / als es beygeleget war: geschiehet es nicht alleweg hie Zeitlich / so wird es gewiß geschehen dort Ewiglich. Das siehet man an dem frommen Mann GOttes Job / welchem alles reichlicher und besser wiedergegeben worden / als ers verlohren hatte / Job. 42. vs. 10. Das wird auch unseren Seelen und Leibern dort gewißlich wiederfahren / do werden sie weit andere qvalitäten haben / als itzt / und da sie in ihr Ruhekämmerlein geleget wurden. Denn es wird gesäet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre / und wird aufferstehen in Herrligkeit. Es wird gesäet in Schwachheit / und wird aufferstehen in Krafft. Es wird gesäet in nathürlicher Leib / und wird aufferstehen ein geistlicher Leib / wie Paulus der hocherleuchte Apostel uns solches zeiget 1. Cor. 15. vs. 42. 43. 44.

Adhortatio ad Observationem & notationem

1. Peregrinantium.

Mercket dieses / die Ihr die Eurigen in frömbden Ländern habet / und nicht wisset / wo sie seyn / und wie es ihnen ergehe. Befehlet Sie dem lieben GOtt mit einem Andächtigen Gebeth in seine Hände / Er wird sie wol bewahren / und euch zu rechter Zeit wieder heimbringen.

2. Belligerantium.

Pſ. 144. vſ. 1 Pſal. 35. vſ. 1.

Mercket dieses / die Ihr die Eurigen im Kriege und anderen gefährlichen Oertern habet. GOttes Hand wird ihnen helffen / sie stärcken / erhalten / retten und aus der Gefahr erlösen.

Merket

3. Ægrotantium.

Merket dieses ihr Patienten und Krancken / die ihr mit Leibes-Schwachheiten und Schmertzen beladen seyd / ergebet euch GOttes Händen / so wird euch geholffen werden. Denn GOttes Hände seind Heylsahme Hände / die werden euch bald gesund machen / Exod. 15. v. 26. Mein Kind / wenn du kranck bist / so bitte den HErrn / der wird dich gesund machen / Sir. 38. v. 9. Lasset auch für euch bethen getreue Lehrer und Prediger. Denn das Gebeth des Glaubens wird dem Krancken helffen / und der HERR wird ihn auffrichten / und so er hat Sünde gethan / werden sie ihm vergeben seyn. Bekenne einer dem andern seine Sünde / und betet für ein ander / daß ihr gesund werdet. Das Gebeth des Gerechten vermag viel / wenn es ernstlich ist. Das Gebeth der Elenden dringet durch die Wolcken / und lässet nicht ab / biß hinzu komme / und höret nicht auff / biß der Höchste drein sehe. Merket dieses ihr Sterbende / befehlet euch GOttes Händen / so werden eure Leiber und Seelen wol verwahret seyn. Sprechet mit dem HErrn Christo: Vater meinen Geist befehle ich in deine Hände / Luc. 23. v. 46. Ps. 31. v. 6. Mit dem Heil. Stephano: HERR JEsu / nim meinen Geist auff / Act. 7. v. 59. Der HERR bewahret der Frommen ihre Gebeine / daß der nicht eines zubrochen wird / Ps. 34. v. 21. Mit der Kirchen:

Jac. 5. v. 14. & seq.

Syr. 35. v. 21.

4. Morientium.

HErr meinen Geist befehl ich dir /
Mein Gott / mein Gott weich nicht von mir

Nimb

Nim mich in deine Hände:
Du wahrer GOtt/ aus aller Noht
Hilff mir am letzten Ende.

Mit dem Heil. Lehrer Bernhardo:

Cum me jubes emigrare,
Bone JESU, tunc appare:
O Amator amplectende,
Temetipsum tunc ostende
In cruce salutifera.
Cum me mori est necesse,
Noli mihi tunc deesse.
Intremenda mortis hora
Veni JESU absq; mora,
Tuere me & libera.

Das ist:

Wann mein Stündlein vorhanden ist ꝛc.

8. Manus DEI sunt candidæ manus. GOttes Hände seind Auffrichtige Hände/ was mit Denselben versprochen und zugesaget wird/ das wird ernstlich und ohn alle Heucheley und Betrug gehalten/ Ps. 33. vs. 4. Es gehet nicht mit unserm HErrn GOtt zu/ wie mit Menschen/ die sagen mit Hand und Mund viel zu/ verbrieffen und versiegelen sich/ unterschreiben und untersiegeln auffs festeste/ was sie versprochen haben/ und wird den doch wol das geringste davon nicht gehalten. Denn alle Menschen sind Lügener/ Ps. 116. vs. 11. Aber was GOttes Hände zugesaget haben/ das wird unverbrüchlich gehalten/ und ist mit Christi

Blut und Todt unterschrieben und mit Gottes Wort und den heiligen Sacramenten versiegelt: Deßwegen wir denen wol glauben geben können. Hat nun Gott seine Hand außgestrecket / und geschworen / daß Er nicht wolle den Todt des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe: So sollen wirs nur vestiglich glauben / Er wirdts allen armen Sündern wol halten / wo sie nur Busse thun / und sich bekehren werden. Seine Hand wird uns nicht betriegen. GOtt wil daß allen Menschen geholffen werde / und sie zur Erkäntniß der Warheit kommen. Er wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern sich alle zur Busse bekehren. Er ist der Heiland aller Menschen / fürnemlich aber der Gläubigen. Hastu gebehtet / zweiffele nicht an der Erhörung / Christus der Grund und Mund der Warheit hat es dir mit einem Eyde zugesaget / Joh. 16. v. 13. Derowegen wird Ers dir gewißlich halten und geben / wo es dir nur nütz- und seliglich ist / was du gebeten hast. Und wann Er dir auch gleich das nicht gebe / das du gebeten hast / so wird Er dir doch ein bessers geben / und also bistu allezeit erhöret. Mustu auch gleich sterben / so wirstu doch nicht ewiglich versterben und verderben / sondern wieder lebendig werden / und das ewige Leben ererben. Den Joh. 8. v. 51. spricht Christus: Warlich / Ich sage euch / wer mein Wort halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Joh. 5. v. 24. Warlich / warlich Ich sage euch / wer mein Wort höret und glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben /

Ezech. 33. v. 18.

1. Timoth. 2. v. 4.

2. Pet. 3. v. 9.

1. Tim. 4. v. 10.

und

und kömmt nicht ins Gericht / sondern ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. *Item:* Warlich/warlich Ich sage euch/Es kömmt die Stunde/ und ist schon itzt/ daß die Todten/ so in der Erden sind / werden die Stim̃e des Sohnes Gottes hören/ uñ die sie hören werden/ die werden leben: Denn wie der Vater das Leben hat in Ihm selber/also hat Er auch dem Sohn gegeben/ das Leben zu haben in Ihm selber/ und hat Ihm Macht gegeben/ auch das Gerichte zu halten / darumb das Er des Menschen Sohn ist.

Applicat. an Dn. Defunct.

In solchen Göttlichen Händen ist nun die Seel **Unsers Sel. Herrn Comptors.** Derowegen/ O wol itzo **Ihr**! Nun hat **Sie**/ was Sie wünschen und haben wil/ kan und mag. Nun wil **Er** zu Seiner Hinterbliebenen **EheLiebsten** mit der Seelen gesaget haben: O liebes Mäusichen (wie Er Sie zum öfftern also aus grosser Liebe zu nennen pflegte) weine nur nicht. Ich bin in GOttes meines Himmlischen Vaters Hause/ do sind viel Wohnungen / do ist raum genug vor Dich/ kom zu mir/ do ist gut seyn/ do wollen wir bleiben / do wird uns kein einziges Unglück berühren/ do werden wir sicher seyn für allen unsern Feinden/ und für den Händen derer / die uns gehasset haben. Nun werde Ich nicht mehr sterben/ sondern ewiglich leben. Der HErr ist mein Lohn/ und der Höchste sorget für mich. Darumb habe Ich nun empfangen ein herrliches Reich/ und eine schöne Krohne von

Joh. 14. vs. 2. Matth. 17 v. 4. Luc. 1. v. 71.

Sap. 5. v. 16.

der Hand des HErrn / das ist alles viel besser / alß was Ich auff Erden gehabt habe; Davor Ich dannoch auch meinem Himmlischen Vater gedancket habe / ja Ihm nun erst recht danke / Ihn lobe und preise.

Und zu Seinen lieben Hinterbliebenen **Kindern** / nemlich **Söhnen** und **Töchtern** wil Er gleichsam sprechen: **O liebe Kinder** / gebabet Euch nun wol / und seyd zu frieden / vertraget Euch unter einander wol / Ich habe Euch Eurem und meinem Himlischen Vater befohlen / Den liebet / dem dienet / den fürchtet / den ehret / dem vertrauet und glaubet / dem gehorchet und folget / und thut / was Er euch gebeut / lasset aber was Er Euch verbeut in seinem heiligen Worte / so wird Euch nichts mangeln / Ihr werdet wol bleiben / und endlich zu rechter Zeit wieder zu mir kommen / do wir uns in ewiger Freude und Herrlichkeit schauen werden.

Psal. 34. v. 15.
Ps. 15. v. 5.

Zu allen Seinen **Liebsten Freunden** aber / wie Sie auch heissen und Nahmen haben mögen / wil Er sprechen:

Gesegn Euch GOtt der HErre /
Ihr Vielgeliebte Mein /
Trauret nicht allzu sehre
über den Abscheid mein /
Beständig bleibt im Glauben /
Wir werdn in kurtzer Zeit
Einander wieder schauen /
Dort in der Ewigkeit.

III. Est Uberior ejus status utilitas & fructus. **Der reiche und übergrosse Nutz und Frucht/ welchen die Seelen der Gläubigen und Gerechten noch über den glücklichen und seligen Zustand/ wenn sie von ihren Leibern abgelöset werden/ wider alle Spötter und Verächter haben werden.** Und Derselbe ist

1. A tormentis liberatio & immunitas. **Die Erlösung und Befreyung von aller Quaal.** Und diese Nutzbarkeit ist so köstlich und herrlich/ daß man sich nicht genugsam darüber erfreuen kan. Freuet sich nun die Welt/ wann sie von einer und andern Beschwerung und Last/ so ihr auff dem Halse gelegen/ befreyet ist: So freuen sich vielmehr die Seelen der Gläubigen und Gerechten im Himmel/ wann Die von aller Marter und Quaal/ damit sie in dieser Welt beängstiget worden/ erlöset sind. Denn in der Welt ist nicht anders/ als Angst/ Joh. 16. v. 3. Ja die gantze Welt lieget in Argen 1. Joh. 5. v. 33.

ubi 1. Gaudium ob liberationem.

Vita fugax hominum multorum plena laborum.

So kurtz als auch diß Leben wärt/
Ist es mit Arbeit gnug beschwert.

Datur copia tribulationis & inopia consolationis. Es gibt mehr Elend in der Welt/ als Ergetzligkeit;

Mehr Traur- als Trost-Stunden. Unius mali finis alterius est principium. Ein Unglück beut immer dem andern die Hand. Aber seyd getrost/alle Traurigkeit soll in Freud verkehret werden. Joh. 16. v. 22. Ich habe dich ein klein Augenblik verlassen/ aber mit grosser Barmhertzigkeit wil Ich dich samlen. Esa. 54. v. 7. Ich habe mein Angesicht im Augenblik des Zorns ein wenig von dir verborgen/ aber mit ewiger Gnad wil Ich mich dein erbarmen/ spricht der HErr dein Erlöser. v. 10. Denn es sollen wol Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade soll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmer.

Als die Kinder Israël aus der Egyptischen schweren und harten Dienstbarkeit erlöset waren/Ach wie lustig und frölich waren doch Dieselbe? Wie sungen und betheten Sie? Wie lobeten und danketen sie Gott dem HErrn? Exod. 15. vs. 1. & seqq. Mose sang mit Jhnen: Ich wil dem Herrn singen/ denn Er hat eine herrliche That gethan/ Roß und Wagen hat Er ins Meer gestürtzet. Der HErr ist meine Stärke und Lobgesang/ und ist mein Heyl: Das ist mein Gott/ ich wil ihn preisen/ Er ist meines Vaters Gott/ ich wil Jhn erheben. Der HErr ist der rechte Kriegesmann/ HErr ist sein Nahme. Mirjam die Prophetin/Aarons Schwester/ nam ein Pauken in Jhre Hand/und alle Weiber folgeten Jhr nach hinaus mit Pauken am Reigen. Und Mirjam sang ihnen für: Lasset uns dem HErrn singen/ denn Er hat

eine

eine herrliche That gethan / Mann und Roß hat Er ins Meer gestürtzet / Exod. 15. Wie haben doch Gott gelobet und gedanket die Israëliten mit Debora und Barak / da sie GOtt erlöset hatte von dem Drangsal des Jabins / der Cananiter Königs / und Sisserae / Desselben Feldhauptmans / Sie sprachen: Lobet den Herrn / das Israël wieder frey worden ist / und das Volck willig darzu gewesen ist. Höret zu Ihr Könige / und merket auff ihr Fürsten / ich wil / dem Herrn wil ich singen / dem Herrn / dem Gott Israel wil ich spielen. Solte die Seele **unsers Sel. Herrn Comptors** itzo auch nicht im Himmel Gott loben? Solte Sie Ihm nicht spielen? Solte sie Ihm nicht danken? Ist Ihr doch nun recht geholffen: Ist Sie doch erlöset aus aller Quaal und Angst. Derowegen O Freude! O Wonne ewiglich! Folget mit Busse und Reu für und über eure Sünde / auch mit einem andächtigen und hertzlichen Gebeth nach / das Ihr auch einmahl von allen oneribus uñ schweren Bedrengnissen möget erlöset werden. Ihr habet ja straks bey euers Lebens Eingang Beschwerung und Noht / da ist eure erste Stimme weinen / Sap. 7. v. 5. Damit dann die kleinen neugebohrnen Kinder den elenden Zustand der Welt / darin sie kommen / bejammeren wollen.

Jud. c. 4. & 5.

2. Applicatio ad Dn. Defunctum & illius Animam.

3. Adhortatio ad imitationem.

4. Rationes imitationis ob miserum statum.

a. In Vitæ ingressu

Ingeminant E & A, quotquot nascuntur ab Eva.

So viel Ihr kommen von Eva /
Die seufftzen so fort E und A.

Ihr

β Progressu.

Ihr habet Unfug/ Wiederwillen und Bekümmernüß im Lebens Fortgang: Denn da ist nichts mehr/ als Arbeit/ Jammer und Elend. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn auff Erden/ und seine Tage seind wie eines Taglöhners. Wans köstlich gewesen ist/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Dannenhero der Haußlehrer Sir. c. 40. v. 1. saget: Es ist ein elend jämmerlich Ding umb aller Menschen Leben/ von Mutterleibe an/ biß sie in die Erd begraben werden/ die unser aller Mutter ist. Do ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung und zu letzt der Todt ꝛc. Bekümmerniß/ Angst und Noht ist auch bey den Menschen im Lebens Außgang. Denn do wil mancher nicht gerne von der Welt/ sondern bliebe lieber hier/ und liesse unserm HErrn GOtt den Himmel/ sonderlich wenn er Wol hat/ und ihm nichts mangelt/ oder noch Jung ist. Drum Sirach saget c. 41. vs. 1. O Todt wie bitter bistu/ wenn an dich gedencket ein Mensch/ der gute Tage und genug hat/ und ohne Sorge lebet/ und dem es wol gehet in allen Dingen/ und noch wol essen mag. Aber es hilfft hier nicht/ denn es ist der alte Bund/ Mensch du must sterben. Gedenck an einen und den andern/ wie die gestorben sind/ so müssen wir auch sterben. Gestern wars an mir/ heute ists an dir/ Sir. 38. v. 23. Drum fürchte den Todt nicht/ gedenke/ daß vom HErrn also geordnet ist über alles Fleisch/ beyde dere/ die vor dir gewesen sind/ und nach dir kommen werden. Und was wegerst du dich wider Gottes willen/ du lebest zehen/ hundert

Job. 7. v. 1

Psal. 90. v. 11.

γ. Egressu.

Sir. 14. v. 18.

oder

oder tausend Jahr? Denn im Tod fraget man nicht/ wie lange einer gelebet hat/Sir.41.v.5.6.7.

Amplificatio à tormento duplici.

Es ist aber **Zweyerley Quaal:** Erstlich **Eine Eusserliche**/wenn der Mensch Schmertzen leidet an seinem Leibe. Und solche Quaal haben Gute und Böse/ Fromme und Gottlose/ Gläubige und Ungläubige/ aber doch mit sonderlichem Unterscheid: Den Guten und Frommen ist Sie eine Väterliche Züchtigung/ und Prob der Liebe/ des Glaubens/ der Hoffnung/ der Gedult/ des Gebehts und der Andacht. Drum Judith saget Cap. 8. v. 27: Wir werden gezüchtiget/ als Gottes Knechte/ zur Besserung und nicht zum Verderben. Den Gottlosen und Bösen aber ist Sie ein Zornzeichen und Straff der Sünden/ daß sie davon abstehen/ Busse thun und sich bekehren sollen. Und das ist auch die Ursach/ warumb von beyder Parten Unglück und Quaal unterschiedliche Reden in Heil. Schrifft geführet werden. Hiob sagete zu seinem Weibe/ do sie Ihn verspottete in seiner Andacht und Leiden: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Haben wir gutes empfangen von Gott/ und solten das Böse auch nicht annehmen? Job.2.vs.10. David saget/ Ps.38.v.18. Ich bin zu leiden gemachet/ und mein Schmertz ist immer für mir. Ps.34.v.20. Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HERR hilfft ihm aus dem allen. Das Antlitz aber des HErrn stehet über die/ so da böses thun/ daß Er ihre Gedächtnüß außrotte von der Erden/ vs.17. Hanna betet unnd

saget: Der HErr tödtet und machet lebendig/ führet in die Helle/ und wieder heraus/ 1. Sam. 2. v. 6. Micha saget c. 7. v. 9: Ich wil des HErrn Zorn tragen/ denn ich habe wider Jhn gesündiget/ biß Er meine Sache außführe/ und mir recht schaffe: Er wird mich ans Licht bringen/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Hiskias saget: Umb Trost war mir sehr bange/ Du aber hast dich meiner Seelen hertzlich angenommen/ daß sie nicht verdürbe/ den du wirffest alle meine Sünde hinter dich zu rücke/ Es. 38. v. 17. Da der König Saul sich nicht gehalten nach Gottes Wort/ wie er hatte thun sollen/ ist er in des Teuffels Gewalt gekommen/ 1. Sam. 18. v. 10. Ja gar demselben mit Leib und Seel zu theil worden/ 1. Sam. 28. und 31. Do Ahab nicht Busse thun/ umbkehren und sich bessern wolte/ ist ihm geschehen/ wie Micha geweissaget hatte/ 1. Reg. 20. v. 42. c. 22. v. 38. Gleiches falls haben gar bösen Lohn empfangen Pharao/ Herodes/ Antiochus/ welche alle jämmerlich untergangen/ und mit Schrecken ein Ende genommen haben/ wie der König David von solchen redet/ Ps. 73. v. 19. und zu ersehen ist/ Exod. 14. Act. 12. 2. Maccab. 8. und 9.

Es ist aber solche **Eusserliche Quaal Zeitlich** und auch **Ewig**. Was die **Zeitliche** anlanget/ so haben die Gottlose solche nicht so eben/ sondern seind sehr glückselig/ und gehet ihnen nach ihres Hertzen Wunsch in dieser Welt/ daß sie haben/ was sie wollen/ wie Job. 21. v. 7. Ps. 73. v. 12. Jer. 12. v. 2. Habac. 1.

v. 1. zu ersehen. Endlich aber wann sie nicht haben Busse thun und sich bekehren wollen/ so ist die Zeitliche Quaal auch gekommen/ durch welche die Busse und Besserung des Lebens hat sollen befordert werden: Wo sie aber halstarrig und verstokt/ ja unbußfertig blieben sind/ ist auch die Ewige erfolget. Denn Malach. 4. v. 1. saget Gott der HERR: Es kommt ein Tag/ der brennen sol wie ein Ofen/ da werden alle Verächter und Gottlose Stroh seyn/ und der künfftige Tag wird sie anzünden/ spricht der HErr Zebaoth/ und wird ihnen weder Wurtzel noch Zweige lassen. Euch aber/ die ihr meinen Nahmen fürchtet/ sol auffgehen die Sonne der Gerechtigkeit/ und Heil unter desselben Flügeln.

Was aber die Frommen und Gottseligen anlanget/ so haben die hier des Creutzes und Unglücks die hülle und fülle. Gleichwol aber erlöset Sie unser lieber HERR GOtt offtmahls daraus/ daß sie nicht gar zu furchtsam und kleinmütig werden/ und verzagen: Sondern gedencken/ daß Er alles aus Liebe und ihnen zum besten thue/ damit sie nur selig werden. Drum saget Er/ Jer 31. v. 3. Ich habe dich je und je geliebet/ drum habe Ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Endlich wil Er sie auch von dieser Zeitlichen und Ewigen Quaal erlösen. Sonsten ist noch **eine Innerliche und Geistliche Quaal des Hertzens und Gewissens**/ die den manchmahl gequälet werden mit

vielen tentationibus vom Teuffel durch Zulassung GOttes / sonderlich in schweren Kranckheiten / unserer Sünde halben / daß uns angst und bange ist / als wolte uns GOtt nicht Gnade erzeigen / und da sol es heissen:

Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey Gott ist vielmehr Gnade/
Sein Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade/
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israël erlösen wird
Aus seinen Sünden allen.

Und was Paulus der Apostel saget / zum Römern am 5. v. 20. Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Wann wir derowegen in solcher Angst und Quaal / ja gar im Todeskampff seyn und stehen / so müssen wir ritterlich kämpffen / damit wir die Krohn der Ehren davon tragen / 2. Tim. 4. v. 7. Denn Gott ist getreu / der keinen über sein Vermögen lässet versucht werden / sondern schaffet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß Ers ertragen möge / 1. Corinth. 10. v. 13.

Applicatio ad Dn. Defunctum.

Von solchen Quaalen allen nun ist **Unser Sel. Herr Comptor** erlöset. Derowegen man itzo wol von Ihm sagen kan / daß Er sey eine schöne Krohn in der Hand des HErrn / und ein Königlicher Huth in

der

der Hand seines Gottes: Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut/ also sich auch itzt der HErr über Ihm freue. Es. 62. v. 3 & 5.

II. Pacis adversus sinistrum insipientium judicium pretiositas. Der Edle und köstliche Fried/ welchen die Gerechten auch wider das falsche und übele Urtheil der Unverständigen haben werden. Denn so lauten die Wort unsers Texts: Für den Unverständigen werden Sie angesehen/ als stürben sie/ und ihr Abscheid wird für ein Pein gerechnet/ und ihr Hinfarth für ein Verderben: Aber sie sind im Friede. Ist also alles falsch und unrecht/ was die Gottlosen von der Gläubigen und Gerechten Seelen Zustand fürbringen: Sie meinen/ sie sind in Unruhe/ und müssen immer nichtig und flüchtig seyn/ wie es wol bey dem Weltlichen Fried offtmals so zugehet/ daß Seneca recht geseget: Vita fugax hominum multorum plena malorum. Wenn sie sagen/ es ist Fried/ es hat keine gefahr/ so wird sie das Verderben schnel überfallen/ wie der Schmertz ein schwanger Weib/ und werden nicht entfliehen/ wie Paulus der Apostel/ 1. Thess. 5. vs. 3. schreibet. Aber mit dem Friede/ darvon der H. Geist hier saget/ hat es eine solche gelegenheit/ daß Er mit keinem Gold noch Silber hat können erkauffet werden/ sondern nur mit dem Rosenfarben theurem Blut Christi. Dannenhero es ein Ewiger Friede ist/ und Christus darum auch 1. Pet. 1. v. 19.

Es. 9. v. 7 ein Fried-Fürst heisset/ ja auch Joh. 14. vs. 27. selber saget: Meinen Friede lasse ich euch/ meinen Friede gebe ich euch: Nicht gebe ich euch/ wie die Welt gibt. Dieser Fried ist höher den alle Vernunfft/ Phil. 4. v. 7. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trincken/ sondern Fried und Freud in dem Heil. Geist/ Rom. 14. vs. 17. Haben demnach die Seelen der Gläubigen und Gerechten **Friede** mit Gott dem Vater/ dieweil Sie durch Christum mit Demselben seind außgesöhnet worden/ Rom. 5. v. 1. **Friede** mit Gott dem Sohn/ denn in der Heil. Tauffe seind sie Jhm und der Kirchen eingepflantzet worden. Denn wie viel Euer getauffet seind/ die haben Christum angezogen/ Gal. 3. v. 27. Rom. 6. v. 5. **Friede** mit Gott dem Heil. Geist/ indem Er Sie wiedergebohren/ Tit. 3. v. 4. **Friede** mit allen Engeln und Außerwehlten Gottes/ denn sie sind Jhnen gleich/ Matth. 22. v. 30. **Friede** zur Rechten/ denn sie sind unter die Gesegnete des Himmlischen Vaters gestellet/ Matth. 25. v. 34. **Friede** zur Linken/ den der Boßhafftigen Seelen können ihnen nichts schaden/ Luc. 16. vs. 26. **Friede** unter sich mit der Hellen/ denn die hat ihnen Christus überwunden/ 1. Cor. 15. v. 55. Und weil sie solchen Friede haben/ können sie nichts höhers und Edlers wünschen und begehren.

III. Contra fallam impiorum imaginationem certa & indubitata immortalitas. Die gewisse un-

unge-

ungezweiffelte Unsterbligkeit/ so die Frommen wider das falsche Einbilden der Gottlosen zu gewarten haben. Denn so lautet unser Text: **Ob sie gleich für den Menschen viel Leidens** (verstehe hier in dieser Welt/ nicht aber im Fegfeur) **haben/ sind sie doch gewisser Hoffnung/ daß sie nimmermehr sterben.** Leidet also keiner mehr auff dieser Welt/ als der Fromme und Gottselige/ und je grösser Heiliger/ je grosser Leider. Drum leide dich/ als ein guter Streiter JEsu Christi. Ihr Lieben/ lasset euch die Hitze/ so euch begegnet/ nicht befrömbden/ als wiederfähre euch etwas seltzames: Sondern freuet euch/ daß ihr mit Christo leidet/ auff daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herrligkeit Freude und Wonne haben möget. Ja achtet es eitel Freude/ daß ihr leidet/ saget Jacobus der Apostel in seiner Epist. 1. v. 2. Exempel der Leidenden und Heiligen ist die Heil. Schrifft voll/ derowegen wir nur etlicher gedencken wollen. Haben nicht gelitten Abel/ Noah/ Loth/ Abraham/ Isaac/ Jakob/ Joseph/ Moses/ David/ Elias/ Esaias/ Jeremias/ Jonas und andere mehr? Ja freylich Christus selber ist der grösseste Leider gewesen/ der Sie alle übertroffen/ und welchem noch alle die Seinigen folgen müssen. Derowegen der Apostel Paulus im Nahmen aller saget/ 1 Cor. 4. v. 9 Ich halte/ GOtt habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellet/ als dem Tode übergeben. Denn wir sind ein Schauspiel

2. Tim. 2. v. 3.

1. Petr. 4. v. 12.

Gen. c. 4. §. 8. c. 6. §. 8. c. 19. §. 4. c. 13 §. 15. c. 26 §. 37 Exod. 3. Psal. 35. 1. Reg. 18. 2. Reg. 2. Jer. 26. Jon. 1.

worden

worden der Welt/ und den Engeln/ und den Menschen. Wir sind Narren umb Christus willen/ ihr aber seyd klug in Christo: Wir schwach/ ihr aber starck/ ihr herrlich/ wir aber verachtet. Biß auff diese Stunde leiden wir Hunger und Durst/ und sind nakket/ und werden geschlagen/ und haben keine gewisse stätte. Man schilt uns so segnen wir/ man verfolget uns/ so dulden wirs/ man lästert uns/ so flehen wir. Wir sind stets als ein Fluch der Welt/ und ein Fegopffer aller Leute. Aber unsere Seelen haben die gewisse und ungezweiffelte Unsterbligkeit zugewarten/ wie auch ewige Freud und Seeligkeit. Und eben damit richten Sie sich auch auff in diesem armen Leben/ in Hohn und Spott/ in Verachtung und Verfolgung. Sie gehen auch den allerschrecklichsten und greulichsten Todes Schmertzen unerschrocken entgegen/ wissende/ daß dieser Zeit leiden der Herrligkeit nicht werth sey/ so an uns sol offenbahret werden im ewigen Leben/ Rom. 8. vs. 18. Denn gleich wie Agag der Amalekiter König dem Propheten Samuel/ der von Gott befehl hatte/ daß er ihn in stücken zerhauen solte/ getrost entgegen gieng/ mit solchen Worten: So muß man des Todes Bitterkeit vertreiben/ 1. Sam. 15. v. 32. Also vertreiben auch alle Gläubige Christen die Furcht/ Schrecken und Schmertzen des Todes/ mit der Glori/ Freud und Seeligkeit des ewigen Lebens. Das sehen wir an den sieben Brüdern und ihrer Mutter/ 2. Macc. 7. welche alle sich dessen mit herrlichen schönen Worten getröstet haben. Denn

hoffen

hoffen wir in diesem Leben allein auff CHristum / so seind wir die elendesten unter allen Menschen / 1. Cor. 15. vs. 19. **Unser Sehl. Herr Comptor** hat Sein Leiden hier in dieser Welt auch zimlich empfunden / und nicht allezeit in Rosen (wie man saget) gesessen: Hat aber solchem allen mit männlichem und standhafftem Gemüthe jederzeit zu begegnen gewust. Und / wie man in Seiner Kranckheit wargenommen / so hat Er bey Seinen nicht geringen Schmertzen dennoch grosse Gedult erwiesen / und solche allezeit von Ihm sehen und hören lassen. Dahero ER nun sagen wil aus dem 4. Psalm v. 9. Ich liege und schlaffe gantz mit Frieden / mein HERR JEsus hat mir geholffen / daß ich nun sicher wohne. Ja Ich wohne in Häusern des Friedes / in sichern Wohnungen und stoltzer Ruhe / Es. 32. v. 18. Und als die Seele von hinnen geschieden / gab Er Geberde von Sich / als lächelte Er.

Applic. ad Dn. Defunct.

IV. Omnis generis bonorum post modicam castigationem capacitas. **Das grosse und vielfältige Gut** / so die Frommen nach der Väterlichen Züchtigung von dem Lieben GOtt empfangen. Und davon saget unser Text: **Sie werden ein wenig gesteupet / aber viel gutes wird ihnen widerfahren.** Der Heil. Geist machet es sehr kurtz mit Worten / aber lang genug von Verstand. Denn wen wir sagen solten / was dieses **viel Gutes** wäre / so müsten wir noch eine Stunde predigen. Gleichwol

aber / das wir nicht gar davon still schweigen / so ist es alles das Gute / das im andern ewigen Leben den Clarificirten Leibern und Seelen zukommet. Und das wird seyn Perfectio omnium sensuum, Vollkommenheit aller Sinne. Wir werden alles wissen / wir werden alles verstehen / den wir werden alle von Gott gelehret seyn. Hier ist unser Wissen Stükwerk / und unser Weissagen ist Stükwerk. Wenn aber kommen wird / das Vollkommen / so wird das Stükwerk auffhören. Wir sehen itzt durch einen Spiegel in einem tunckeln Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht. Itzt erkenne Ichs stükweiß / denn aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin: 1. Cor. 13. v. 9. 12. Unsere Leiber werden haben

Es. 55. v. 13. Joh. 6. v. 45.

1. Impassibilitatem, das sie von keinem Leiden mehr wissen werden. Denn sie werden keiner Krankheit und keinem Tode mehr unterworffen seyn. Und gleichwie Christus von den Todten erwekt / hinfort nicht mehr stirbet Rom 6. v. 9.: Also werden wir auch ewig leben. Es wird gesäet verweßlich / und wird aufferstehen unverweßlich / 1. Cor. 15. v 42. Sie werden nicht mehr hungern und dürsten Apoc. 7. v. 16. Sondern der Herr wird abwischen alle Thränen von ihren Augen v. 17. Es wird kein stammlender Moses / kein Schmertzenvoller Job / kein aussätziger Naëman / kein blinder Bartimaeus mehr seyn: Sondern werden an allen Gliedern des Leibes gesund und volkommen seyn.

Exod. 4. v. 10. Job. 2. v. 13. 2. Reg. 5. v. 1. Marc. 10. v. 46

2. Wer-

2. Werden sie haben Claritatem, Klarheit. Alsden werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich/ Matth. 13. v. 43. Sie werden auffersiehen in Herrligkeit/ 1. Cor. 15. v. 43. Dannenhero uns hier in dieser Sterbligkeit solche Leiber unsichtbar seind Matth. 27. v. 53. Luc. 24. v. 31.

3. Werden sie haben Agilitatem, Geschwindigkeit. Umb welcher willen sie in einem Augenblik werden seyn können/ wo sie wollen. Welches der Apostel Paulus hat anzeigen wollen/ do er gesaget: Es werden die Leiber der Gläubigen auffersiehen in Krafft/ 1. Cor. 15. v. 43. Und das Buch der Weißheit c. 3. v. 7. saget/ daß Sie werden daher fahren/ wie die Flammen über die Stoppeln. Welches freylich eine grosse Geschwindigkeit ist.

4. Werden sie auch haben Subtilitatem, Behendigkeit. Durch welches Mittel sie durch alles harte werden durchdringen können. Denn/ gleichwie die Heilige Engel nichts hartes hat auffhalten und hindern/ Also wird auch uns nichts auffhalten und im wege seyn können/ die wir den Engeln GOTtes gleich seyn/ und geistliche Leiber haben werden/ Matth. 22. v. 30. Cor. 15. v. 44. Solches alles hat der H. Lehrer Augustinus kurtz und rund zusammen gefasset in seinem 22. Buch de Civitat. DEI c. 6. da er also schreibet: Aberit à corporibus nostris omnis Deformitas, omnis Tarditas, omnis Infirmitas, omnis Corruptio. Es wird von unsern Leibern weg seyn alle

Heßligkeit / alle Langsamkeit / alle Schwachheit / alle Verweßligkeit. Die Heßligkeit wird weg seyn durch die Klarheit / die Langsamkeit durch die Geschwindigkeit / die Schwachheit durch die Behendigkeit / die Verwesung durch die Unleidigkeit. O der grossen Herrligkeit! Wer wolte Dieselbe nicht begehren / und darnach ein sehnliches Verlangen tragen? Wir werden aber solche in jenem Leben erlangen / wann wir hier in diesem der zuvor benandten qualitäten und Eigenschafften / auff geistliche art und weise uns müglichst befleissigen; Als wann in uns seyn wird

α. Subtilitas, Eine Behendigkeit Gottes willen aus der Schrifft zuerforschen / und allem / was dem Glauben nicht wiederlich ist / beyfall zu geben.

β. Agilitas, Eine Hurtigkeit und Geschwindigkeit im Gehorsam. Das / gleich wie die Engel im Himmel bereit seind / Gottes Befehl unsaumsam und geschwind außzurichten / also auch von uns hier auff Erden geschehe.

γ. Claritas, Eine Klarheit was gutes nach Christi Befehl zu wirken. *Matth. 5. v. 16.* Lasset euer Licht leuchten für den Menschen / das sie eure gute Werke sehen / und Gott den Vater im Himmel preisen.

δ. Impassibilitas, Eine Unempfindligkeit der Schmertzen / oder vielmehr Gedult in Schmertzen und Elend: daß wir alsdann nicht zaghafft / sondern ehe mutig seind / und ein Hertz haben / als fürchteten wir uns nichts dafür / hoffende die dermahleins gewiß erfolgende ewige Herrligkeit / Freud und Seeligkeit.

Nun solche köstliche Eigenschafften hat anitzo die Seel Unsers Sel. Herrn Comptors/ das/ was wir Ihn sehen uñ hören solten/ wir uns ob Seine Volkommenheit/ sonderlich aber hohe discurse, so er führen würde/ mit entsetzen verwundern/ und von Ihm sagen würden/ wie dort das Samaritische Weib vom Herrn Christo nicht unbillig urtheilete/ Joh. 4. vs. 19: HErr/ ich sehe/ daß du ein Prophet bist. Denn/ wie bey Seinen Lebzeiten fast nichts gefehlet/ das nach Seinem hochverständigen Urtheil/ so Er mit vielen Hohen Häuptern vom itzigen Welt-Zustand communiciret/ nicht solte eingetroffen haben; So wird Er nun vielmehr darin præcelliren und fürtrefflich seyn. O der grossen Nutzbarkeit/ die der Gläubigen und Gerechten Seelen über ihren glücklichen und seligen Zustand noch gleichsam oben ein haben! *Applic. ad Dn. Def.*

V. Piorum post divinam tentationem dignatio, & ut dignorum susceptio. Die Werthschätzung/ oder Würdigung und Auffnehmung der Frommen/ nach Väterlicher Versuch- und Prüfung. Davon saget unser Text: Denn GOTT versuchet Sie/ und findet Sie/ daß sie Sein werth sind. Er prüfet Sie wie Gold im Ofen/ und nimmt Sie an/ wie ein völliges Opffer. Aus diesen Worten erscheinet die Freundligkeit/ Leutseligkeit und Sanfftmuth des HErrn unsers Gottes/ daß Er nicht wil nach seinem gestrengen

Pſ. 103.

Gericht und Gerechtigkeit mit uns handelen und verfahren; Sondern Gedult mit unserer Schwachheit haben/ wann wir bußfertig seind/ uns bekehren/ und Seinen Willen zu thun befleißigen. Ja Er wil alsdann das Wollen für ein vollkommenes Thun und Werk annehmen. Derowegen/ O des Grossen Gnädigen HERRN/ der ein solches Mitleiden trägt mit unserer Schwachheit! Solten wir nicht sagen mit dem H. Apostel Paulo in seiner Epist. an Tit. 2. vs. 11. Es ist erschienen die heilsahme Gnade Gottes allen Menschen/ und züchtiget uns/ daß wir verleugnen sollen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig leben in dieser Welt/ und warten auf die selige Erscheinung und Hoffnung der Herrligkeit des grossen Gottes/ und unsers Heylandes JEsu Christi. Und das ist warhaftig eine grosse Ehre und Herrligkeit allen Armen und Verachteten/ allen Betrübten und Traurigen/ wann Sie unser HErr GOtt annimt/ und Seiner selbst würdig achtet. Derowegen mögen sie wol sagen mit dem Ertz Vater Jacob/ Gen. 32. v. 10: Ah/ ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit und aller Treue/ die du an deinem Knechte gethan hast. Denn gleich wie es ein gros und angenehm Ding ist/ und sonderliche Gnad und Ehre/ wann ein Armer und verachteter grossen und vornehmen Leuten gleich geachtet wird: Also ist es auch eine hohe Ehr und grosse Liebe/ wann Gott die armen Menschen Ihm gleich achtet/ und Sie annimmet als ein völliges Opfer

Da-

Daher Johannes in seiner 1. Epistel am 3. Cap. saget: Meine Lieben / wir sind nun GOttes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden: wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Ihm gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen / wie Er ist. Es ist aber diese Gleichheit nicht also zu verstehen / als wären wir in jenem andern ewigen Leben GOtt in allen Dingen und Stücken gäntzlich gleich; Sondern nur in etlichen. Den das Wesen Gottes bleibet vor sich / das behält Er allein / nach dem ist Er gröſſer / den wir / nach dem ist Er unwandelbahr: aber in den qualitatibus und Tugenden werden wir Ihm gleich seyn. Doctor Selneccerus saget: Similes DEO erimus κατὰ τὸ ποῖον, & κατὰ τὸ πόσον. Secundum Qualitatem, non Quantitatem; qvoad Habitationem, non qvoad Dominationem. Nach der Geselsickligkeit / nicht nach der Gröſſe; Nach der Wohnung / nicht nach der Herrschafft / wie 1. Thess. 4. v. 18. Joh. 14. v. 3. zu sehen ist. Denn gleich wie Joseph in allen Pharaoni ist gleich gewesen / außgenommen des Königlichen Stuls und Throns / Gen. 41. v. 40: Also werden auch die Seelen und Leiber der Gerechten im andern ewigen Leben in allen Gott gleich seyn / ausgenommen des Wesens. Daher Auguſt. lib. 1. Meditat. Cap. 24. schreibet: Communis erit lætitia, sed dispar gloria. Es wird eine gemeine Freude seyn / aber ungleiche Ehre und Herrligkeit. Chrysost. saget: Justi etiam in hoc sunt mirabiles, qvia, sicut de propriis bonis, sic gaudent

de

de bonis fratrum. Die Gerechten seind auch darin wunderbahr / weil / wie sie sich über ihre eigene / eben so sehr auch über ihrer Brüder güter freuen Drum Gregor. Nazianzen. sich mit andern getröstet und gesaget: Futuri sumus parva luminaria circa Lumen illud magnum tripudiantia. Wir seind künfftig kleine Lichter / so nebest dem grossen Lichte daher zwitzern werden. Zu dieser hohen Würde und Gleichheit ist nun auch gekommen **Unser Gehl. Herr Comptor / Tit. Herr David võ der Warwitz** ꝛc. Derowegen Er nichts bessers / und nichts höhers wünschen und begehren kan. Freuet Euch darob **O Hochgeehrte Frau Comptorin / Freuet Euch Ihr lieben Kinder / und andere Hoch Adl. Anverwandten** / trachtet darnach / daß Ihr solche Würde und Himmlisches Guth dermahleins auch bekommet / so wird Euch wol seyn immer und Ewiglich. Und zu solchem Wolstand wolle Euch uñ Mir verhelffen die Heil. Hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und H. Geist / ein wahrer GOTT in Einigkeit / gepreiset hoch in Ewigkeit.

Applic. ad Dn. Defunctum.

A M E N.

PER.

PERSONALIA.

WAs nun anlanget des in GOTT Selig-Verstorbenen/und jetzo zu Seiner Ruhestädte begleiteten Weyland Wolwürdigen/Hoch-Edelgebohrnen/Gestrengen/Vesten und Hochbenambten Herrn/ **Herrn Davids von der Marwitz**/ des Heil. Johanniter-Ordens Rittern/ und würcklichen Commendatoris zu Wittersheim/ auf Beerfelde und dem Burglehn zu Beerwalde Erbherrn ꝛc. Hoch-Adeliche Ankunfft/ Christliches Leben/ und sanfft-seligen Abscheid aus diesem hinflüchtigen Leben/ so ist Derselbige entsprossen/wie jedermenniglichen ohne weitleufftiges ausführen sattsam bekant/ aus zweyen Uhralten Adelichen Geschlechten **Derer von der Marwitz**/uñ **Derer vō Sacken**/welche von viel 100. Jahren in der Chur- und Marck-Brandenburg berühmt gewesen. Massen den in den alten Documenten Ao 1298. **Zabel uñ Henning von der Marwitz**/als Zeugen bey der Fundation der Soldinischen Cathedral-Kirchen/ und Anno 1212. Arnoldus von Sack/als ein Bürge/ der sich für seinen

Fundatio Eccles: Cathedral: Soldin. de Ao. 1298.

Diplom. antiq.

Curfürsten Albertum den Andern aus der Anhaltischen Linea, bey dem Kayser Otone IV. endlich eingelassen hat/ angeführet werden.

Sein Seel: Herr Vater ist gewesen der Hoch-Edelgebohrne ꝛc. **Herr Peter von der Marwitz**/ Weylandt Erbsessen zu Beerfelde und Wreech ꝛc. Welcher in öffentlich-gedruckten Schrifften gerühmet wird/ das Er sey gewesen ein redlicher/ auffrichtiger/ Christlicher/ Vorsichtiger und Gottsfürchtiger Edelman/ ein guter OEconomus und Hauswirth/ sonderlich aber ein fleißiger Kirchengänger/ und Hörer des Göttlichen Wortes/ so keine Predigt versäumet/ sondern stets der erste in der Kirch gewesen/ und demnach von dem Lieben Gott der gestalt gesegnet worden/ das Er zu Seinem angeerbten Lehngute annoch bey 30000. Thaler Güter Seinen Hoch Adelichen Söhnen zumbesten erkauffen können.

Die Seel: Frau Mutter ist gewesen die Hoch-Edelgebohrne/ Viel Ehr-Sitt- und Tugendreiche **Frau Anna von Sacken**/ aus dem Hause Butterfelde.

Sein Herr Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen der Hoch Edelgebohrne **Herr Moritz von der Marwitz**/ auf Beerfelde/ Sellin und Lehna Erbsessen/ ein sehr Christlicher Gottseeliger und Weltweiser Mann/ Dessen wegen Seiner Freygebigkeit gegen Kirchen/ Schulen/ Hospitalien und sonsten

sten noch lange zeit mit Ruhm und Ehren wird gedacht werden.

Die Groß Frau Mutter von des Vatern wegen ist die Hoch Edelgebohrne **Frau Anna von Sacken**/ aus dem Hause Blanckenfelde.

Sein Groß Herr Vater von der Mutter wegen der Hoch Edelgebohrne **Herr Sigmund von Sack**/ auff Butterfelde und Vietenitz Erbherr/ Welcher Anno 1621. den 23. Sept. im 75. Jahre seines Alters im Herrn entschlaffen.

Die Groß Frau Mutter von der Mutter wegen ist die Hoch Edelgebohrne **Frau Adel/ Gebohrne von Wedel**/ aus dem Hause Krempzow.

Sein Elter Herr Vater von des Vatern wegen ist der Hoch Edelgebohrne **Herr Peter von der Marwitz**/ auff Grünenrade/ Beerfelde und Sellin Erbherr/ Welchem in öffentlichen Schrifften nachgerühmet wird/ das Er damahls/ als die Reformation durch Hn. D. Lutherum angegangen/ den ersten Evangelischen Prediger an diesen Orthen in seinem Hause gehalten/ und alhier zu Beerfelde in die 30. Baur- und 40. Cossäten-Höfe erbauet habe.

Seine Elter Frau Mutter von des Vatern Vatern wegen/ ist die Hoch Edelgebohrne **Frau Ursula/ Gebohrne von Schönebeck**/ aus dem Hause Döltzig.

Sein Elter Herr Vater von des Vatern Mutter wegen / ist der HochEdelgebohrne **Herr Sigmund von Sack** / auff Blanckenfelde und Rohrbecke Erbherr.

Die Elter Frau Mutter von des Vatern Mutter wegen / ist die HochEdelgebohrne **Frau Catharina** / Gebohrne von Schöningen / aus dem Hause vom Ukerhoffe.

Sein Elter Herr Vater von der Mutter Vater wegen / ist der HochEdelgebohrne **Herr Friederich von Sack** / auff Butterfelde und Pietenitz Erbherr / ein Vornehmer und umb der Landschafft wolverdienter Mann / Welcher Anno 1563. zu Franckfurt an der Oder / alwo Er in der Cur gelegen / seeliglich entschlaffen / und daselbst fürm Altar im Chor / wie der Leichstein und Epitaphium ausweisen / begraben lieget.

Seine Elter Frau Mutter von der Mutter Vatern wegen / ist die HochEdelgebohrne **Frau Anna** / Gebohrne von Rammin / aus dem Hause Rammin.

Sein Elter Herr Vater von der Mutter Mutter wegen / ist der HochEdelgebohrne **Herr Georg von Wedel** / Fürstl. Pommerischer Hoffe Meister und Rath / auff Krempzow und Reppelin Erbherr.

Seine Elter Frau Mutter von der Mutter Mutter wegen / die HochEdelgebohrne **Frau Anna** / Gebohrne von Steinwehr / aus dem Hause Selchow.

Sein über Elter HErr Vater von des Groß-

Vatern Vatern wegen auff des Vatern seite/ ist der Hoch Edelgebohrne **Herr Georg von der Marwitz**/ auff Grünenrade/ Beerfelde und Sellin Erbherr.

Seine Uber Elter Frau Mutter von des Groß-Vatern Vatern wegen auff des Vatern seite/ ist die Hoch Edelgebohrne **Frau Ursula**/ Gebohrne von Ellingen.

Sein Uber Elter HERR Vater von des Groß-Vatern Mutter wegen auff des Vatern seite/ ist der Hoch Edelgebohrne **Herr Hans von Schönebeke**/ auff Dölzig.

Seine Uber Elter Frau Mutter von des Groß-Vatern Mutter wegen auff des Vatern seite/ die Hoch Edelgebohrne **Frau Anna**/ **Gebohrne von Bredow**/ aus dem Hause Friesingen.

Sein Uber Elter Herr Vater von des Groß-Muttern Vatern wegen auff des Vatern seite/ der Hoch Edelgebohrne **Herr NICOLAUS von Sack**/ auff Blanckenfelde und Rohrbeke Erbherr.

Seine Uber Elter Frau Mutter von der Groß-Mutter Vatern wegen auff des Vatern seite/ die Hoch-Edelgebohrne/ **Frau Ursula**/ **Gebohrne von Sidowen**/ aus dem Hause Stoltzenfelde.

Sein Uber Elter HERR Vater von der Groß-Muttern Mutter wegen auff des Vatern seite/ der Hoch-

Edelgebohrne Herr Christoff von Schöning/ aufm Uckerhoffe Erbsessen.

Seine Uber Elter Frau Mutter von der Groß-Muttern Mutter wegen auff des Vatern seite / die Hoch Edelgebohrne Frau Hippolyta/ Gebohrne von Brederlow/ aus dem Hause Drotzow.

Sein Uber Elter Herr Vater von des Groß Vatern Vatern wegen auff der Frau Mutter seite / ist der Hoch Edelgebohrne Herr Sigmund von Sack/ auff Butterfelde / Vietenitz und Wolterstorff Erb-Herr.

Seine Uber Elter Frau Mutter / von des Groß-Vatern Vatern wegen/ auff der Frau Mutter seite/ die Hoch Edelgebohrne Frau Margareta/ Gebohrne von Kuhmeisen / aus dem Hause Bernöwichen.

Sein Uber Elter Herr Vater von des Groß Vatern Mutter wegen / auff der Frau Mutter seite / der Hoch Edelgebohrne Herr Heinrich (Heintz) von Rammin/ auff. Rammin Erbsessen.

Seine Uber Elter Frau Mutter von des Groß-Vatern Mutter wegen auff der Frau Mutter seite / die Hoch Edelgebohrne Frau Dorothea von Wussowen/ aus dem Hause Pomelle.

Sein Uber Elter Herr Vater von der Groß Mutter Vatern wegen auff der Mutter seite/ der Hoch Edelgebohrne Herr Hans von Wedel / Auff Kremzow und Reppelin Erbher.

Seine

Seine Uber Elter Frau Mutter von der Groß-Mutter Vatern wegen auff der Fraun Mutter seite/ ist die Hoch Edelgebohrne **Frau Margareta von Blanckensee**/ aus dem Hause Schlegenthin.

Sein Uber Elter Herr Vater von der Groß Mutter wegen auff der Mutter seite/ ist der Hoch Edelgebohrne **Herr Georg von Steinwehr** / auff Schlochow Erbherr.

Seine Uber Elter Frau Mutter von der Groß-Mutter-Mutter wegen auff der Mutter seite/ die Hoch Edelgebohrne **Frau Anna/ Gebohrne von Schöningen**/ aus dem Hause Lübbichow.

Sindt also die Ahnen in linea Paterna Die von Marwitz/ Die von Ellingen/ Die von Schönebeke/ Die von Bredow/ Die von Sack aus dem Hause Blanckenfelde/ Die von Schöningen aus dem Uckerhoffe/ Die von Brederlow.

Und in linea materna Die von Sack aus dem Hause Butterfelde/ Die von Kuhmeisen/ Die von Rammin/ Die von Wussowen/ Die von Wedel/ Die von Blanckensee/ Die von Steinwehr/ Die von Schöningen aus dem Hause Lübbichow.

Aus diesem Hoch Adelichen Geschlechte ist unser in Gott ruhender Herr Comptor Anno 1602. den 26. Septembr. umb 10. Uhr vor Mittage (war der Montag vor Michaëlis) zu Beerfelde dem fleische nach zur Welt gebohren/ und folgends durch das

Baadt

Baadt der Heil. Taufe dem Geiste nach wiedergebohren/ und mit dem Nahmen David ins Buch des Lebens eingeschrieben worden.

Von Seinen lieben Eltern ist Er baldt von Kindtheit auff zu der wahren Gottesfurcht/ und allen Christlichen Tugenden aufferzogen worden/ welche mit den wachsenden Jahren je mehr und mehr zugenommen/ und in seinem gantzen Leben gar helle uñ schön aus Ihm dergestalt geleuchtet haben/ das/ als Sein geliebter Herr Vater Anno 1610. nach Cüstrin zur Unterthänigsten Aufwartung Sr. Curfürstl. Durchl. **Johan Sigmunden**/ Hochsehl. Andenckens gereiset/ und diesen seinen 8-jährigen Sohn mitgenommen/ Sr. Curfl. Durchl. Gemahlin **Frau Anna Prutenica**/ so bald Sie des Knabens gewar worden/ dessen stattliches ingenium und sonderbahre Geschickligkeit gemercket/ und instendig bey dem Herrn Vater umb denselben angehalten/ damit Sie ihn nebst Ihren 6-jährigen Printzen/ **Marggr. Jochim Sigmund** Christlicher Gedächtnüß/ zugleich aufferziehen möchte. Ob nun zwar der Herr Vater sich höchlich entschuldiget/ und allerhandt exceptiones eingewandt/ bald das der Knabe noch so jung wäre/ bald das noch ein ander Knabe gleiches Alters und Geschlechts mit ihm erzogen werde/ bald das sie einen gelehrten Præceptorem hätten/ von welchem Er sein Kindt ungern wegnehmen wolte/ hat doch Die Curfl. Gemahlin nicht abgelassen/ son-

dern

dern viel lieber so wol den andern Adelichen Knaben Tit. **Herrn Otten von der Marwitz**/ als den Præceptorem zu sich nach Hoffe nehmen/ als des Sel. Herrn Comptoris entbehren wollen. Bey Welchem Hochgedachten Herrn Princen Er 13. Jahr als ein Page treulich und rühmlich auffgewartet/ und in wärender Zeit unterschiedliche ferne Reisen gethan: Als Anno 1617. nach Preussen und wieder nach der Marck Brandenburg. Ao 1618. nach Cleve und die Niederlande/ und aus denselbigen Ao 1620. nach Franckreich/ woselbst Ihre Hoch-Fürstliche Durchl. Sich zu Sedan anderthalb Jahr auffgehalten und die Reformirte Religion angenommen. In welcher Zeit der Sel. **Herr Comptor** von Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. Paris und andere Städte zu besehen/ uhrlaub begehret und erhalten hat. Von Sedan sind Ihre Durchl. Ao 1621. nebst dem Herrn Comptor wieder nach Cleve gereiset/ und folgends von Dero Herrn Bruder dem Jungen/ Churf. **Georg Wilhelmen**/ nunmehr Christmilder Gedächtnüß/ als Derselbe die Preußische Lehne empfangen wolte/ nach Königsberg in Preussen gefodert worden/ da Sie den ihren Weg durch Holland/ Frießland/ Hamburg/ Lübeck/ Stettin/ Dantzig/ Elbingen/ and andere in dieser gegend liegende Stätte genommen/ und Sich eine zeitlang in Preussen auffgehalten haben.

Nach dem Sich aber Seine Hoch-Fürstl. Durchl.

Marggraff Joachim Sigmund endlich wieder in die Marck Brandenburg begeben/ hat unser Sehl. Herr Comptor eine resolution gefasset/ Sich ferner in fremden Landen etwas umbzusehen/ weswegen Er von Seinem Höchstgedachten Gnädigsten Herrn Ao 1623. wehrhafftig gemachet/ und nebst Seinem Herrn Vetter Otten von der Marwitz mit reicher Beschenckung in Gnaden erlassen worden/ da Sie sich beyderseits in Compagnie Des nachmahls Wohlwürdigen und Hoch-Edelgebohrnen Herrn/ Herrn Georg Ehrentreichens von Borgstorff/ Churfl. Brandenburg. Ober-Stallmeisters und Obersten Ao 1623. den letzten Augusti im Nahmen GOttes auff die Reise begeben/ und Ihre tour durch Holland nacher Franckreich auff Paris zu genommen/ aldar sich der Sehl. Herr Comptor nicht allein in der Frantzösischen Sprache/ sondern auch im Fechten/ Tantzen/ Voultisiren, Reiten und andern dergleichen Adelichen Exercitien dermassen geübet und beliebet gemachet hat/ daß Er Seiner disposition und grossen Geschicklichkeit halben von jederman/ der Ihn nur gesehen/ höchlichen gerühmet worden.

Nach dem Er sich ungefehr anderthalb Jahr in Franckreich auffgehalten/ ist Er folgends/ doch ohne Seinen bißhero bey sich gehabten Reißgefehrten/ den Ehrengedachten Herrn Ober-Stallmeister/ nach Italien gereiset/ hat 1625. als eben damahls vom Pabst UR-

BANO

BANO VIII. das Jubel-Jahr gehalten/ und die güldene Pforte zu Rom mit sonderlichen Ceremonien geöffnet worden/ diesem Spectaculo beygewohnet/ und alles fleissig beobachtet/ folgends gantz Italien durchgereiset/ und nach verfliessung ungefehr dreyer viertel Jahren sich wieder nach Franckreich gewendet/ da Er den seinen vorigen Reiß-Gefehrten Tit. Herrn Georg Ehrentreichen von Borgstorff/ welcher damahl aus Hispanien kommen war/ wieder angetroffen/ und sich mit Ihm durch Oberdeutschland in Sein Vaterland begeben. So baldt Er zu Berlin angelanget/ haben Seine Hochwürden und Gnaden der Herr Graff Adam von Schwartzenburg/ damahl des Heil. Johanniter-Ordens in der Marck Brandenburg/ Pommern/ Sachsen und Wendland Herr Meister Ihme die Cammer-Junker stelle anpræsentiren lassen/ welche Er auch in Unterthänigkeit acceptiret. Anno 1626. als wegen Ankunfft der Mansfeldischen und Wallensteinischen Armeen einige Regimenter gerichtet worden/ ist Ihm das Fähnlein unter Sr. Churfürstl. Durchl. Leibgvarde, doch ohne Verlust Seiner Cammerjuncker-Charge, übergeben worden/ welches Er auch zwey Jahr lang rühmlich geführet. Ob Ihm auch wol zwarten zu unterschiedenen mahlen/ absonderlich von Ihrer Hochwürden dem Sehl. Herrn Ober-Cammer-Herrn Curt von Borgstorff/ einige Complete Compagnien angeboten worden/ hat Er

doch selbige aus gewissen Ursachen ausgeschlagen. In währender Zeit hat Er noch viel Reisen über Sich genommen/ als Ao 1626. den 16. Januar. nach Ungarn/ do Er dan von Ihrer Churfl. Durchl. George Wilhelm Hochrühmlichen Andenckens gnädigst verschrieben worde/ Daß Dem Siebenbürgischen Fürste Herrn Bethlehem Gabor versprochene Churfl. Fräulein Catharinam nach Siebenbürgen zu comitiren, und Deroselben unterthänigst auffwarte zu helffen: welche Reise Er gantz willig verrichtet/ und dem am 28. Febr. zur Caschau gehaltenen Beylager unterthänigst beygewohnet.

Ferner ist Er mit Ihrer Hochwürden und Gnaden in vielen Gesandschafften/ als Ao 1627. nach Regensburg/ folgends nach Preussen/ nach Wien/ nach dem Hage/ an die Herr General Staden/ nach Düsseldorff und andere Orter gereiset/ und auff allen diesen Reisen in qvalität eines Hoffmeisters auffgewartet. Ao 1635. ist Er von Sr. Hochwürden und Gnaden zum Geheimen Rath und Haupt Mann des Meisterthumbs Sonnenburg installiret worden/ weswegen Er im selbigen Jahre sich vom Hoffe nach Sonnenburg auff seine Hauptmanschafft begeben/ und dieses Officium viel Jahr lang mit Ruhm und Ehren verwaltet.

Eodem Ao den 12. Julii ist Er auch von Ihrer Hochwürden und Gnaden dem Herr Meister/ zum Ritter geschlagen/ und zum Commendatorn auff Witters-

heim

heim und Werben designiret worden / wovon Er die Comptorey Werben bald hernach andern cediret, zu Wittesheim aber Ao 1672. den 8. Februarii die possession erhalten / aber / leider / nicht lange behalten.

Was Seinen Ehestandt betrifft hat der Sehl. **Herr Comptor** in dem vorgedachten 1635. Jahre durch verleihung des Allerhöchsten / nach vorgeflogenen Rath beyderseits Eltern und Anverwandten / und mit Gnädigster Verwilligung Ihrer Fürstl. Durchl. der Hertzogin zu Braunschweig / Sich mit Dero Cammer-Jungfer / **Jungfer Catharinen Elisabeth / Gebohrner von Lesten** / des Hoch-Edelgebohrnen ꝛc **Herrn Christoff von Lesten** / Commissarii des Ruppinischen Kreyses / auff Krentzelin Erb-Herrn / Vielgeliebten Jungfer Tochter in ein Christlich Ehe-Verlöbnüß eingelassen / welches heilige Ehewerck den 8. Martii selbigen Jahrs / auff dem Churfl. Residentz Hause zu Cöln an der Spree / da Ihre Churfl. Durchl. **Georg Wilhelm** Hochlöblichen Andenckens ihme die grosse Gnade erwiesen / und die Hochzeit außgerichtet hat / vollzogen und Celebriret worden. Mit itzbemelter Seiner Hertzliebsten hat Er ein Fried-Freund-Ehe / bis ins vierte Jahr geführet / und durch Gottes Segen drey lebendige Kinder gezeuget / als erstlich eine Tochter nahmens **Anna Sophia** (welche Ao 165[illegible] an den Hoch-Edelgebohrnen **Herrn Berndt Joachim von Mörner** / jetzo Sr. Churfürstl. Durchl.

Hochbestalten Obersten zu Roß/und Erb Herrn auff Zellin und Clossow/ verheyrathet worden/ und dem Sel. Herrn Comptori den Nahmen eines Groß Herr Vatern von zweyen Kindern/ als einem Töchterlein nahmens **Elisabeth Sophia**/ und einem todt zur Welt gebohrnen Söhnlein erworben hat) und hernach zween Söhne/ als **Adam Georgen**/ und **Ernst Friederichen**/ welche bald in ihrer Kindheit diese Welt gesegnet haben: und dan noch ein todt gebohrnes Töchterlein/ womit Sie auch gestorben/ und Ao 1639 durch einen seligen Simeons-Schlaff/ nach dem unerforschlichen Rath des Allerhöchsten/ nicht ohne sonderliche hertzliche Betrübnüß des Sehl. **Herrn Comptors**/ aus dieser bösen Welt abgefodert worden.

Weil aber des Sehl. **Herrn Comptors** Ampt und Zustand Ihm nicht zulassen wollen/ Lebenslang im Witwer-Stande zu verbleiben/ hat Er nach verbrachter gebührlicher Trauer-Zeit/ durch sonderliche Providentz und schickung GOttes/ Ihme zu einer getreuen Ehe Gemahlin ausgebeten Die Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehr- und Tugendreiche **Jungfer Eve Sophien/ Gebohrne von Krachten**/ Des Weyland Hoch Edelgebohrnen **Herrn Hildebrands von Krachten**/ Sr. Churfürstl. Durchl. Hochbestalten Obersten und Commendanten in der Veste Cüstrin/ Auff Lindenberg und Melänichen Erb Herrn/ hinter-

blie-

bliebene Eheleibliche Tochter / welche Ihm Ao 1640. im Nahmen der Heil. Dreyfaltigkeit beygeleget worden / in einer friedlichen und liebreichen Ehe / doch aber nicht ein volles Jahr mit Ihm gelebet / und durch Gottes Gnade eine Tochter / Nahmens **Jungfer Annam Martam** hinterlassen / welche Ao 1657. auff Johannis Ehelich beygeleget worden ist / dem Hoch Edelgebohrnen **Herrn Caspar Dietloff von Vulffen** / Ihrer Königl. Mayest. zu Schweden Hochverordnetem Land-Rath / und Directori des Banischen Kreyses / von Welcher der Sehl. **Herr Comptor** 4. Kinds-Kinder erlebet / als **David Adolffen / Caspar Dietloffen / Christian Ludolffen und Hildebrand Magnum** / wiewohl das Dritte schon im HErrn entschlaffen / die andere drey aber Ihren Wolseligen Herrn Groß-Vater itzt zu Seiner Ruhestatt mit begleitet haben.

Nach dem aber dem Höchsten GOtt abermahls gefallen / dem Sehl. **Herrn Comptori** diese Seine vorbemeldte Liebste durch den Zeitlichen Todt von der Seite und aus den Augen wegzunehmen / und dadurch Ihn wiederumb in den Hochbetrübten Witwer-stand zu setzen / ist der Sehl. Herr so hoch darüber bestürtzet worden / das Er sich gar nicht wieder zu verheyrahten gemeinet. Weil Er aber durch Gottes kräfftige Direction und guter Freunde zurahten endlich diese resolu-

tion endern müssen/ hat Er sich aus sonderbahrer Versehung des Allerhöchsten zum drittenmahl verheyrathet/ und zur getreuen Ehegemahlin erwehlet/ die Hoch Edelgebohrne Frau/ **Frau Anna Sophia/ Gebohrne von Wulffen**/ des Hoch Edelgebohrnen **Herrn Antonii von Schapelowen des Jüngern**/ auff Guse/ Wulckow/ Trebnitz und Platickow Erb-Herrn nachgelassene Witwe/ mit Welcher Er Ao 1646 den 6. Febr. sich in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen/ und darauff den folgenden 8. Febr. auff dem Hoch-Adelichen Hause zu Steinhöffel/ bey Ihrem geliebten Wolseligen Herrn Vater/ dem Hoch Edelgebohrnen **Herrn Adolff von Wulffen**/ in gegenwart vieler Adelichen Freunde und Anverwandten ehelich copuliret und zusammen gegeben worden/ auch biß ins 26. Jahr in einer gantz liebreichen/ fried- und freundlichen/ Gott und Menschen angenehmen Ehe gelebet/ und durch GOttes gnädigen Segen 16. lebendige Kinder gezeuget: Als **Jungfer Eve Catharinen uñ Jungfer Annen** (Erste Zwillinge) von welchen **Jungfer Eve Cathrin** Ao 1669. an den Hoch Edelgebohrnen **Herrn Wolff von Steinwehr**/ Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenb. unter den Hochlöblichen Marwitzischen Tragounern Wohlbestalten Regiments-Quartier Meistern/ Auff Deetz Erb Herrn/ verheyrahtet worden/ und den Sehl. **Herrn Comptor** zun

Groß-

Groß Herr Vater Dreyer Kinds-Kinder / als eines Töchterleins/genant **Eva Sophia**/ eines Sohns **David Wilhelms** / welches aber bald nach vier Wochen gestorben / und noch eines Töchterleins/ nahmens *Anna Scholastica*, welche nach des Sehl. Herrn Groß Vatern Todt gebohren worden/gemachet hat. Hernach **Jungfer Elisabeth Eleonoren** und **Moritz Adolffen**/itzo Geschlagenen Ritter auff Lagow/ und Lieutenanten unter dem Hochlöblichen Mörnerschen Regiment (Andere Zwillinge); **Daviden**/ itzo Fähnrichen unter dem Hochlöblichen Gräffl. Donauischen Regiment/ **Jungf. Hedwigen/Otten**/ itzo Gefreyten Corporal unter dem Hochlöblichen Marwitzischen Regiment / **Balthasarn/Jungf. Charlottam/Petern/Jungf. Loysam/ Christianen / Jungf. Sophiam und Jungf. Adelgundam** (Dritte Zwillinge) **Bernten/Johansen.** Also daß der **Sehl. Herr Comptor** in allen [12] Kinder Vater/ und 9. Kinds-Kinder Groß Herr Vater worden ist. Der Allweise Gott/welcher Vater ist über alles/das da Kinder heisset/wolle die Hinterbliebene Kinder uñ Kinds-Kinder in seinen Väterlichen Schutz nehmen/mit Seiner hohen Hand führen und leiten/und mit Segen/ Weißheit und Verstand außrüsten/damit Sie die Väterliche Gottesfurcht und Tugend beybehalten/

und künfftig dem Hoch-Adelichen Marwitzischen Geschlechte einen ewigen Nachruhm erwerben mögen.

Sein Christenthum betreffend / so hat Er dasselbe wie ein Baum / der seine gute Früchte bringen muß / wo er gut ist / dargethan und erwiesen / fürnehmlich mit fleissigem Kirchgange / Anhörung Göttlichen Worts / und öfftermGebrauch des Hochwürdigen Abendmahls / welches Er allezeit mit höchster devotion empfangen / und / wen Er Seine confession im H. Beichtstuel gethan / ist es mit vielen andächtigen Seuffzen geschehen. Und nach dem auch bey der ersten Plünderung und ruinirung dieser Lande / aus Hisiger Kirch zween Kelche samt ihren Patenen weggekommen / hat Er bey Antretung Seines Väterlichen Erbes Sich gegen der armen und nohtdürfftigen Kirch gantz mild erwiesen / und solche mit einem neuen Kelche und dazu gehöriger Patene reichlich und Christrühmlich wieder beschenket.

In seiner Religion war Er so fundiret und gegründet / das kein Wiederpart wieder Ihm was erhebliches auffbringen / und Ihn confundiren können / wie hoch sich auch ihrer viel bemühet haben. Und ob Er gleich viele Länder durchzogen / mit mancherley Religions-Verwandten umbgegangen / und auff allerhandt art und weise angefochten worden; so hat Er sich weder durch Menschen-Gunst / Authorität / Ehre noch andere weltliche Mittel und Seelen-stricke / von der einmahl erkanten und bekanten Evangelischen Warheit wollen

abfüh-

abführen lassen/ sondern ist Seinem Gott im Glauben und Bekentniß treu geblieben/ biß an Sein Letztes Ende/ und derowegen der Seelen nach mit der Cron des Lebens beschencket worden.

An Wercken der Liebe hat es Ihm auch nicht gemangelt/ sintemahl Er vielen Adelichen/ und andern Standes Personen/ wenn dieselbe nothdürfftig gewesen/ und Er ihre Noth gesehen/ baldt mit Geld/ baldt mit Korn und dergleichen ausgeholffen/ gelehnet oder geschencket hat/ wie dan der wahre Glaube durch die Liebe thätig/ und seinen MitChristen guts zu thun allezeit bereit ist.

In Seiner Wirthschafft ist Er jedes weges fleissig/ vorsichtig/ wach und munter gewesen/ und hat allenthalben/ so wol im Felde/ als im Hause wolzugesehen: Ist aber des Morgends nie eher aus dem Hause gegangen/ biß Er Sein gebeth zu Gott gethan/ und Denselben umb Leibes- und Seelen-Wolfarth/ Friede und und Segen angeruffen hat. Dannenhero auch der liebe Gott Ihn nicht vergessen/ sondern so reichlich gesegnet hat/ das Er seine Scheuren und Boden vollbekommen/ und die Seinigen ehrlich und Adelich unterhalten können.

In der Kinder-Zucht hat Er grosse Sorgfältigkeit und Treu hervor leuchten lassen/ Seine geliebte Kinder fleissig zum Gebeth gehalten/ und mit continuirlichen Præceptoribus versorget. Die H. Gerechtigkeit hat Er lieb gehabt/ und nicht gewolt/ das einem eini-

gen Menschen unrecht geschehen möchte. Dannenhero/wan bey den Unterthanen Erbschichtungen gehalten worden/ Er allezeit selber darbey gewesen. In Summa/ wo bey einem einige Adeliche/ Lieb- und Lobwürdige Tugenden sich ereuget haben/ so sind sie gewiß bey Ihm gefunden worden. Gleichwoll aber ist Er nicht gar ohne Gebrechen/ oder ein lebendiger Heiliger gewesen/ sondern hat auch wie andere Menschen seine Fehler und Gebrechen gehabt/ und seine Füsse vielmahls in dem Koth der Welt besudelt/ doch aber solches seinem Gotte mit Seufftzen und Flehen zu rechter Zeit abgebeten/ und durch das Verdienst JESU Christi Vergebung aller Seiner Sünden erlanget.

Was nun Seine Kranckheit und Seel. Abscheidt aus diesem Jammerthal betrifft/ ist derselbige unverhofft/ doch aber Christlich und seelig gewesen. Den Ao 1672. den 3. Junii (war der Montag post 1. Trinit.) reisete der Seel. Herr Comptor mit Seiner Liebsten nach Cüstrin/ da Er zwar nach genommenem Abend-Essen gesund zu Bette gegangen/ aber bald nach Mitternacht wieder erwachet/ und mit einem starcken Froste/ worbey sich auch grosse Schmertzen im Rücken/ und Angst zum Hertzen gefunden/ überfallen worden/ weswegen Er dan also fort auffgestanden/ und zu Seiner Liebsten für Ihre Bette gegangen/ Sie auffgeweckt und gesaget: Ach/ Ich bin sterb-kranck! Ich halte/ der Todt Klopffet bey mir an! Worüber Sie hefftig erschrocken/ und jämmerlich zu weinen angefangen. Den weil Sie

Sich

Sich einander so hertzlich geliebet/ das (so zu sagen) eine Seel und ein Hertz in Ihnen gewohnet/ hat diese Ankündigung ohne Schmertz und schrecken nicht geschehen können. Nach dem Er Sie aber mit freundlichen Worten getröstet/ hat Sie/ so viel müglich/ die Nacht über Ihme allerhand treueste Handreichungen geleistet. Weil aber der Seel. Herr keine Verbesserung verspürete/ sondern die Schmertzen mehr und mehr zunahmen/ hat Er also baldt des Dienstags Morgens/ den Herrn Doct. Müllern/ Churfl. Leib-Medicum daselbst/ zu sich gefodert/ und seiner Schmertzen halber consuliret, welcher dan befunden/ das die Kranckheit vom Steine herrühre/ und deßwegen allerhand dienliche/ auch durch Gottes Gnade so kräfftige Medicamenta verordnet/ das Ihm des Freytags früh ein zimlicher Stein abgegangen/ der Seel. Herr Comptor auch/ ob Er wol in dreyen Tagen nicht das geringste an Speise genossen/ Sich dennoch alsofort so starck und gesund befunden/ das Er mit gutachten und rath des Herrn Doctoris sich wieder zu Hause nach Beerfelde begeben können/ da Er dan Seinen Kindern/ welche Ihn gar freundlich empfangen/ annoch vom Wagen zugeruffen: Sie hetten hohe Ursach dem lieben Gott zu dancken/ welcher Ihnen Ihren Vater recht aus Gnaden wieder geschencket hette/ den Er sein Lebtage nicht so Kranck gewesen/ und so bald wieder völlig gesund worden wäre.

Allein diese gewünschte Freud und gute hoffnung hat nicht lang gewehret: Den am folgenden Sonnabend

(war der 8. Junii) überfielen Jhn die vorige Schmertzen im Rücken wieder/ und wehreten ohn auffhören biß auff den Montag/ da Er wieder durch abgang eines Steins ein wenig befreiet worden/ und so ziemlich starck sich befunden/ das Er am Dienstage mit Seiner Hertzliebsten ein wenig ins Feldd spatzieren wollen. Wie Er aber im gehen verspüret/ das Er so gar schwach auff den Füssen were/ hat Er gesaget: Ach/ meine Edle Schenckel! Nun Mich diese verlassen/ wird es wol nicht lange mit Mir wehren! Weßwegen Er auch nach Hause eilen/ und Sich wieder zu bettelegen müssen.

In wehrender Kranckheit hat Sein getreuer Seel-Sorger hisigen Ohrts alle Tage Beth-Stund in der Kirch vor Jhn gehalten/ und viele Thränen Seinent wegen für Gott vergossen/ das/ wan Er sonst seines Lebens Ziel nicht erreichet hette/ es fast für unmüglich zu halten gewesen/ das Jhn der liebe Gott sein Leben nicht solte länger gefristet haben. So hat er Jhn auch täglich etliche mahl besuchet und getröstet/ wie den auch geschehen von Seinen Herren Schwieger-Söhnen/ Kindern/ Vettern und Nachbahren/ welche Jhn als einen lieben Vater und treuen wahren Freund hoch geehret uñ hertzlich geliebet/ und Dessen verlust mit vielen Thränen annoch beklagen.

Nach dem aber Seine schwachheit mehr und mehr zugenommen/ also das Er nichts an Speiß und Tranck mehr geniessen können/ hat man nach fleissiger anruffung des Höchsten/ auch bey der Medicin Rath uñ Hül-

fe su

se suchen/ und vorbemeldten Herrn D. Friderich Müllern aus Cüstrin holen lassen/ welcher zwar allen müglichen fleiß angewendet/ aber doch/ weil nach dem willen des Allerhöchsten des Seel. Herrn Comptors Lebens-Seigerlein ausgelauffen/ und das von Gott bestimmte Abschied-Stündlein immer allmählig heran nahete/ wieder den Todt wenig/ oder gar nichts ausrichten können. Dieses hat der Seel. Herr alsofort gemercket/ Sich deswegen mit hertzlichen Seufftzen und Thränen zu Gott gewendet/ und seinen Herrn Beicht-Vater umb ertheilung des Hochwürdigen Abendtmahls bittlich ersuchet/ auch dasselbe am 18. Junii des Morgends früh/ nach gethaner Beichte/ bey volkommenem Verstande/ mit hertzlicher Reu und Leid über Seine Sünde/ und grosser Andacht genossen/ Sich versicherende durch wahren Glauben/ das nunmehr Jhm Seine Sünde vergeben/ Christi Gerechtigkeit geschenket/ und durch diesen Zehrpfenning der Weg zum Himmel bereitet sey. Bey seinen Schmertzen und Kranckheit hat man auch die geringste Ungedult an Jhm nicht verspüren können/ sondern Sein meistes klagen und sagen ist gewesen: Ach Gott/ du weisseſt meine Noth! Ach Gott/ hilff mier aus Noth! Item: Hilff Heiffer hilff in Angst und Noth/ Erbarm dich mein du treuer Gott ꝛc. Welches Rufen und Seufzen auch von dem Höchsten Gott in Gnaden erhöret und erfüllet worden. Den als Er selbigen Tages zu Abend Sich zu Ruhe begeben wollen/ und man allerhand Zeichen des herannahen-

den

den Sterb-Stündleins an Jhm verspüret / ist Er von Seiner Hertz-Liebsten / von Welcher einzig und allein Er alle Handreichungen begehrte / zu Bette gebracht / und mit diesen tröstlichen Worten angeredet worden:

Sterben mich nicht erschrecket /
Weil Gottes einger Sohn
Am Jüngsten Tag mich wecket /
Setzt auff die Ehren-Kron:
Dem hab ich mich ergeben /
Zum Sterben willig bin /
Sag: Christus ist mein Leben /
Sterben ist mein Gewin.
Jst mein Gewin den Sterben /
Was acht ich viel den Tod?
Werd ich doch dort ererben
Ein ewig Lebn in Gott!
Auff Sterben nichts wil geben /
Weil ich versichert bin /
Das Christus ist mein Leben
Und Sterben mein Gewin. ꝛc.

Worauff der Seel. **Herr Comptor** Sie mit freundlichen Geberden angesehen / und gleichsam zu verstehen geben wollen / das Er an Jhrer Christlichen Gelassenheit ein hertzliches gefallen trüge / massen Er Jhr auch alsofort die Hand gereichet. Wie Sie aber mit hertzbrechenden Worten gefraget: Ob Er Jhr dañ gute Nacht geben wolte? Hat Er geantwortet: Nein /

Er

Er wolte nur schlaffen / und bäthe / sie wolten sich auch zu Ruhe niederlegen. Worauff Ihm von der Hoch-Edelgebornen Frau Obristin von Grünenrade / Welche Ihm etliche Tage beygewohnet / und Sich als eine rühmliche und getreue Nachbarin erwiesen / der Abend-Segen sambt vieler schönen Gebethe vorgelesen worden. Und als man gesehen / das Er so sanfft geschlaffen / haben sich alle Anwesende ein wenig zu Ruhe begeben / Seine Liebste aber nicht Lange hernach sich wieder zu Ihm verfüget / und war genommen / das der Othem Ihm etwas langsam und schwer fiele / weshalben Sie Ihm alsobaldt zugeruffen: Mein außerwehlter Schatz / Er hat ja seinen JESUM annoch feste in seinem Hertzen? Darauff Er Ey Ja! geantwortet. Nach dem Sie aber gesehen / das alles mit Ihm zu Ende geeylet / hat Sie weiter gesaget: HErr Nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / wie du gesaget hast / den meine Augen haben deinen Heyland gesehen ꝛc. Worauff die zuvor Wolgemeldete Frau Obristin und sämbtliche Kinder Ihr zu hülffe gekommen / und allerhand schöne Gebethe gelesen haben / unter welchen wehrenden Gebethen Der Seel. **Herr Comptor** sanfft und seelig entschlaffen / und gleichsam mit lachendem / und / wegen Seines wol vollendenten Lauffs / frölichem Munde und Hertzen / aus dieser eitelen Welt / in die ewige Himmels-Lust geschiden ist / Seines Alters 69. Jahr / 9. Monath weniger acht Tage.

Der Getreue Gott wolle dem Entseeleten Cörper in der Erd eine sanfft-seelige Ruhe / und an dem Tage der allgemeinen Versamlung eine frölliche Auferstehung und Vereinigung mit der Seelen zum ewigen Leben verleihen: Die hinterbliebene Hochbetrübte Frau Witwe / Kinder / Kinds-Kinder und alle HochAdliche Anverwandten kräfftig trösten / weißlich regieren und gnädiglich behüten / auch Jhnen und uns allen die Gnade geben / an unser Ende stets zu gedencken / und also zu leben / damit wir auch einmahl frölich sterben / und eine Glückseelige Nachfarth haben / umb JEsu CHristi seines allerliebsten Sohnes und unsers einigen Mitlers willen. Amen.



Jch ruhe sanft und selig.

THRENODIA

Qvoad Dn. Defunctum commendatitia,
pro Derelictis verò Vivis solatio plena,
In Obitum
VIRI Admodum Reverendi, Generosiss. ac Strenuissimi

DN. DAVIDIS de MARVVITZ,

Ordinis S. Johannis Eqvitis & Commendatoris in Wittersheim/ Domini in Bärfeld & Feudo Bärvvaldensi, qui d. 19. Junii 1672. piè obdormivit.

Fortia si qvisquam collaudat facta Virorum,
Laudabit certè fecit qua Strenuus Heros
David de Marvvitz, qui vere Nobilis esse
Dicetur, qua nobilitant dum nobilitârunt
Hunc, nempè Ars & Mars, Generatio Nobilitatis,
Qua omnia Consiliis, Pugnis, Sermone probavit.
Hinc Regis montum mortem luget, loca clara,
Multa urbes, pagi plangunt, consortia magna
Genis incedunt madidis & vestibus atris,
Affines firmi, majores atq; minores
Flent hominum miserè, tituli magni quod abest Vir,
Consilii, auxilii, sincerus cordis amicus.

Quæ Viduæ lacrymæ sint, vox, quæ verba querelæ,
Haut potuit dici, quùm animi defectus adesset.
Flebant & Gnati, Gnatæ, Generi, omnis amator,
Nilq; erat ingressu luctum quod non statuisset.
Verum quid præstat? Nã Nobilis haut revocatur
De Marvvitz ad eam miseram cũ tempore vitã,
Talia peccatis cum sint stipendia nostris,
Atque mori æterni maneat semel ordo Jehovæ,
Antiquum mortis fœdus nec desinat esse:
In Domino verò Christo obdormire beatum,
Et felix mors sit lucrum credentibus ingens.
Nam benè qui vivunt, tandẽ male non moriuntur,
Illorum ut mortem nimium vivi doleamus.
Quisquis enim moritur, velut est hic mortuo Heros,
Is malè non moritur, sed mors illi benè cessit,
Dum fruitur requie gratâ vitaq; perenni,
In cœlis, ubi sunt honor & consortia sancta,
Sanctorumq; cohors & gaudia, præmia summa.
O Marvvitz, Marvvitz! Oterq; quaterq; beate!
Quàm bene nunc vivis, dum gloria te tenet alma!
Jam stas à dextris Patris cœlestis, & hostes

Viciſti

Vicisti multos, magnos monstrasq; triumphos,
Quando triumphantē Te pax requiesq; manebunt.
Nec deerit, quodcunq; tuum cor optat, ocellus
Cernere quod gestit, quod delectabile semper:
Scilicet in cœlis cum Christo vivere Jesu,
Et Majestatem Domini spectare Jehova.
Quàm felix anima est, hac cui contingere possunt,
Indamnabilis est, erit æternumq; manebit.
Confide, O Vidua, & Gnati confidite Gnatæ,
Ob quem jam lacrymas profunditis, hic in honore
Versatur summo, lætatur, vivit in ævum:
Et quamvis mundum lucretur & omnia in illo,
Attamen ad Vos se rursus conferre recusat.
Ergò gloriolam hanc illi requiemq; favete,
Ac, ut cunctorum hæredes fiatis eorum,
Solicitate Deum precibus, bene vosq; parate.
Cuncta suas Deus in laudes & vertat honores,
Ac det vivamus justè & sanctè moriamur!
Defuncto Marvvitz sua sit surrectio lata,
Cedat & in vitam æternam carni examina! Amen.

T. U. P. B.

EPIGRAMMA.

M*arte* vel *Arte* nitent Quorum cognomine MARwitz

Marchia muſcoſo marmore monſtrat Avos.
Marte valent & *Mente* ſimul, ſunt *hicq; foriſq;*
Appoſiti *bellis* appoſitiq; *togis.*
Vah, *Genus antiquũ* quod non *Artemq;* veretur,
Ac fortes *Martis* MORS timet atra manus!

D. J. A.

Lebens-Krohne

Als

Ewig-Hoher Preiß
Eines Chriſt-Adlich geführten Wandels
Des Seeligſt-Verſtorbenen
H. D. V. D. M.
C. Z. W.

WEr ſich all Augenblick zum ſterben fertig machet/
Sich Gottes Willn ergiebt/ in ſeinem Hertzen wachet/
Acht dieſer Zeitligkeit vergänglichs Weſen nicht/
Hat ſeines Hertzen Sinn auffs Ewige gericht/

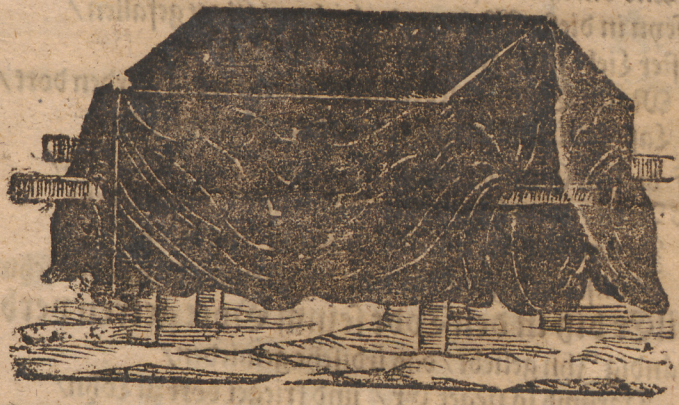
Den

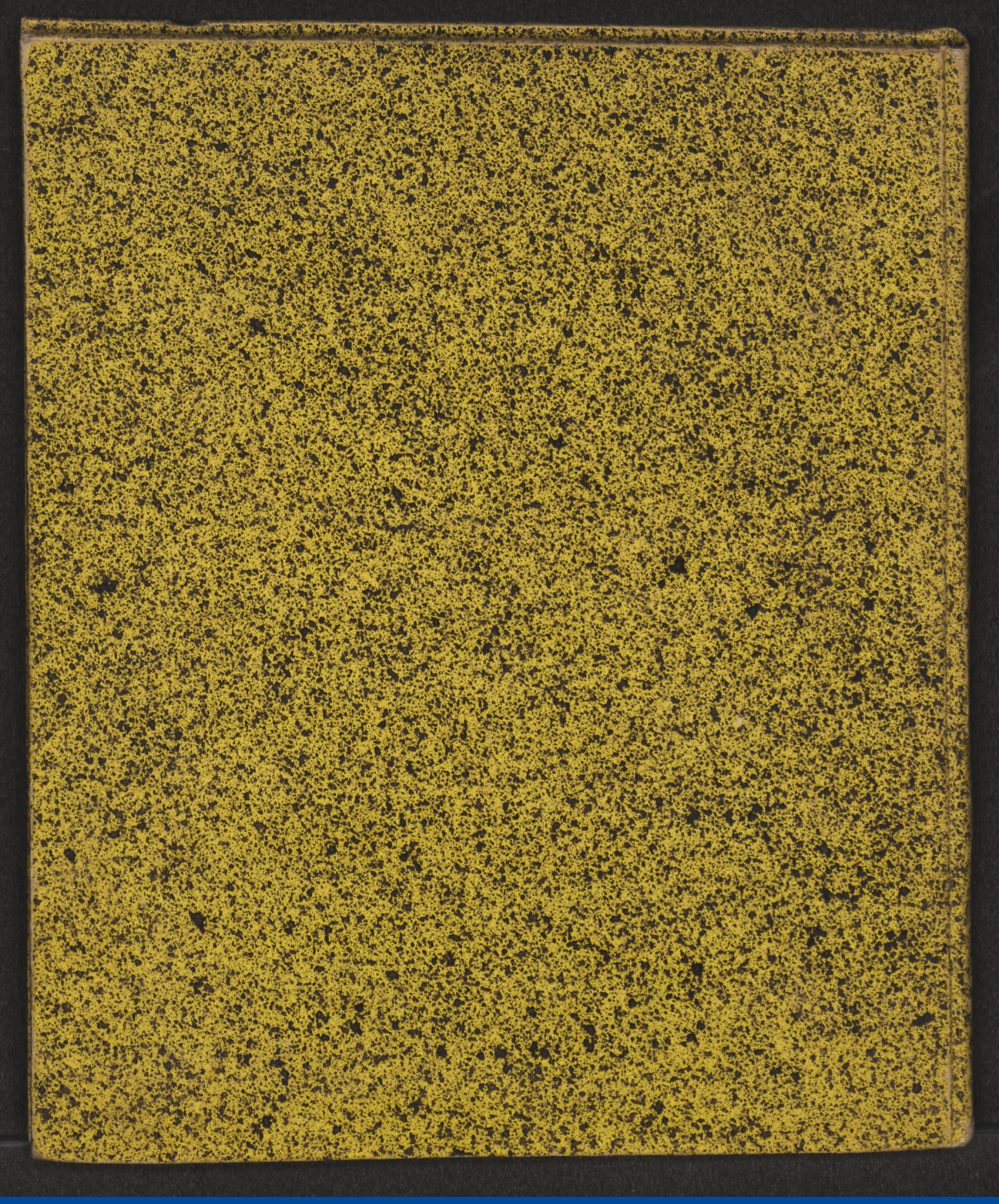
Den schrecket nicht der Todt/ nicht weñ der Kranckheit Schmertzen
Das Leben tasten an/ und greiffen nach den Hertzen/
Nicht wenn verschwunden ist der starcken Glieder Krafft/
Nicht wenn vertrocknet ist des Lebens süsser Safft.
Wer bald von Jugend an dahin sich nur bemühet/
Das Er dem eiteln Thun/ darinn Er sich sonst siehet
Umbfangen und umbschrenckt/ den zarten Sinn entzeucht/
Und dieser schnöden Welt stets aus den Armen weicht.
Der ist es/ den alsdann Gott nimmer von sich stösset/
Und seine Gnaden-Freud Ihm süssiglich einflösset/
Wenn Er geschieden ist aus der verboßten Welt/
Und durch die Himmels-Pfort gedrungn ins Freuden-Zelt.
Hier seyn in dieser Welt/ und gleichwol Gott gefallen/
In fester Liebe stehn zu seinen Worten allen/
Macht Christlich leben hier/ macht seelig werden dort/
Laß Zeitliches vergehn/ das/ das bestehet fort.
Auff diesem Grunde stund der **Edle Marwitz** feste/
Was Welt/ was Gottes ist/ das wuste Er auffs beste
Zu unterscheiden wol von seiner Jugend her/
Sonst auch geduldig seyn im Creutz/ obs worden schwer.
Weil Er biß in den Todt seinm Gott getreu verbliben
Beständig Ihn geliebt/ das irdische gemieden/
Darümb so sieget Er/ und krieget dort zu Lohn/
Den Ewig-Hohen Preiß/ des Lebens güldene Krohn.
Trotz aller Neider Neid! Trotz Teuffel und der Hellen/
Das Sie auff Ihn einstürmn mit ihren Unglücks-Wellen!
Er lebt nunmehr in Gott/ Er lebt in stoltzer Ruh/
Schwingt seine **Ritter-Fahn**/ und singt Triumph darzu.

Ihr Lieben Seinigen/ Betrübtes Wittben-Hertze/
Gönnt Ihm die Lebens-Krohn/ gönnt Ihm die Himmels-Kertze/
Biß dermahleins auch Ihr beschliesset Euren Lauff/
Und Euch die Lebens-Krohn wird JEsus setzen auff.

Auß schuldigem Mit-Jammer
schrieb dieses hinzu

ELIAS URBANI, SS. Th. Stud.
p. t. des Seeligst-Verstorbenen
Adelichen Jugend Informator.





Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770336205/phys_0112
DFG

Den schrecket nicht der Todt/nicht weñ der … Schmertzen
Das Leben tasten an/ und greiffen nach der …
Nicht wenn verschwunden ist der star… Krafft/
Nicht wenn vertrocknet ist des Leber… ft.
Wer bald von Jugend an dahin sich nur b…
Das Er dem eiteln Thun/ darinn Er sich…
Umbfangen und umbschrenckt/ den za… tzeucht/
Und dieser schnöden Welt stets aus de… icht.
Der ist es/den alsdann Gott nimmer von si…
Und seine Gnaden-Freud Jhm süssiglich ei…
Wenn Er geschieden ist aus der verbo…
Und durch die Himmels-Pfort gedr… uden-Zelt.
Hier seyn in dieser Welt/ und gleichwol G…
In fester Liebe stehn zu seinen Worten allen…
Macht Christlich leben hier/ macht s… ort/
Laß Zeitliches vergehn/ das/das bes…
Auff diesem Grunde stund der Edle M…
Was Welt/ was Gottes ist/ das wuste G…
Zu unterscheiden wol von seiner Jug…
Sonst auch geduldig seyn im Creutz/… chwer.
Weil Er biß in den Todt seinm Go… erbliben
Beständig Jhn geliebt/ das irdische gemied…
Darümb so sieget Er/ und krieget d…
Den Ewig-Hohen Preiß/ des Le… e Krohn.
Trotz aller Neider Neid! Trotz Teuffel u… /
Das Sie auff Jhn einstürmn mit ihren U… len!
Er lebt nunmehr in Gott/ Er lebt in…
Schwingt seine Ritter-Fahn/ un… ph darzu.
Ihr

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 031
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11 10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770336205/phys_0113
DFG